„Für Ehre, Freiheit und Brot"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2.20 RM., durch die Post 2.10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 30 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1.50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschließl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernruf 353, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Marktstr. 21, Fernr. 484.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 198 — Dienstag, 4. August 1942 — 61. Jahrgang

Dem Oberlauf des Kuban entgegen

Bahnstrecke Salsk-Tichorezk überschritten. — Nur noch zusammenhangloser Widerstand der Sowjets

lz. Nördlich des Kuban dauert die Verfolgung des geschlagenen Feindes, der nur noch zusammenhangloses Widerstand leistet, unvermindert an. Nach dem Wehrmachtbericht nähert sich die Panzerarmee bereits dem Oberlauf des Kuban. Am 2. August haben deutsche und verbündete Truppen die Linie Bjelaja—Glina—Baschanta überschritten. Truppen des deutschen Heeres und der Waffen-SS drangen über die Bahnstrecke Salsk—Tichorezk (auf unserer Karte Woronzowskoje bezeichnet) weiter gegen den Oberlauf des Kuban vor. Ostwärts davon wurde die bereits genannte Stadt Baschanta am Jegorlyk-Fluß kämpfend durchschritten. Außer slowakischen Truppen haben auch rumänische zusammen mit deutschen Verbänden die Bolschewisten zwischen Don und Sal nach Osten zurückgeworfen. Die Luftwaffe unterstützte die Truppen des Heeres und störte den feindlichen Nachschubverkehr hinter der Front weiter empfindlich. Gegenangriffe sowjetischer Infanterie und Panzer im großen Donbogen scheiterten. Bei erfolglosen Vorstößen im Raum von Rschew hatten die Bolschewisten außerordentlich schwere Verluste.

Mit der Präzision eines Uhrwerkes

lz. Mit der Präzision eines Uhrwerks rollt der deutsche Angriff im Osten weiter. Gerade diese Regelmäßigkeit stellt die Gegner auf eine Nervenprobe, der sie nicht mehr gewachsen sind. Die rasche Ueberwindung des Widerstandes im Raum des Manytsch, der mit gleicher Schnelligkeit sich vollziehende Vorstoß in das Kubangebiet, die dramatischen Kämpfe im großen Donbogen, die für den Feind äußerst verlustreich sind, gleichzeitig aber die erfolglosen sowjetischen Angriffe an anderen Frontteilen bei Woronesch, im Wolchowgebiet und bei Leningrad, die als Entlastungsaktionen gedacht sind, haben nicht nur in Moskau und London, sondern auch jenseits des Ozeans die letzten Stützen der Hoffnungen ins Wanken gebracht. Ein amerikanisches Blatt meint, der deutsche Vormarsch vollziehe sich mit geradezu „teuflischer Konsequenz" und es gäbe wohl nur noch einen General, der hier Halt gebieten könnte, nämlich der General Winter . . . Die neue Parole Stalins „Keinen Schritt weiter zurück", hat offensichtlich den britischen und amerikanischen Frontkorrespondenten in Moskau noch stärker als bisher die Möglichkeit genommen, wirklich etwas über den Stand der Kämpfe im Osten zu sagen. Nahezu alle Berichte verraten meist schon auf den ersten Blick das Bemühen, nur positive Details zusammenzutragen, um den Eindruck einer neu erstehenden sowjetischen Verteidigungsfront zu erwecken. So muß auch der Moskauer Reuterkorrespondent schließlich aber doch zugeben, daß die Deutschen „wie eine Armee von Ameisen" aber doch vorwärts kommen. Einen wahren Eiertanz vollführen die Berichterstatter über die bedenkliche Lage in Nordkaukasien. Zum Teil helfen sie sich über den sowjetischen Rückzug mit der Kommentierung hinweg, daß die eigentliche Kaukasus-Armee noch nicht in die Kämpfe eingegriffen habe, da sie Timoschenko wahrscheinlich erst hinter dem Kuban einsetzen werde, wo das Gelände für die Verteidigung besser geeignet ist.

Am oberen Kuban

Zwei Vorgänge kennzeichnen die militärische Lage an der Ostfront. Das deutsche Vordringen im Südabschnitt, das sich nunmehr dem Oberlauf des Kuban nähert und eine Fülle vereinzelter, verstreuter Sowjetangriffe auf verschiedene Teile der deutschen Stellungen vom Don bis hinauf nach Leningrad. Der Kubanfluß entspringt im Elbrus-Gebirge. Der Fluß wird erst durch die ihm zuströmenden Gewässer in den letzten 180 Kilometern seines Laufes schiffbar. Er fließt in einem breiten Delta etwa dort ins Meer, wo sich das kaukasische und das Krim-Ufer bei der Straße von Kertsch bis auf wenige Kilometer nähern. Wenn eine deutsche Panzerarmee sich in Richtung des Oberlaufes des Kuban bewegt, so bedeutet das, daß deutsche Truppen im Kubangebiet schon viel weiter südlich vordrangen, als es bei den weiter westlich in der Gegend des Asowschen Meeres vordringenden Kräften der Fall ist. Denn über die weiter westlich gelegenen Gebiete meldet der OKW.-Bericht, daß im Jejagebiet feindliche Kräfte nach Süden geworfen sind. Dieser Jejaabschnitt, benannt nach dem 250 Kilometer langen Fluß Jeja, liegt bis 100 Kilometer nördlich des Kubanflusses. Der Jeja mündet bei Jeisk in das Asowsche Meer, also in einer Entfernung von 150 Kilometer von Rostow. Dieses ganze Gebiet zwischen Kuban und Don, in dem der deutsche Vormarsch sich abspielt, ist fruchtbares Schwarzerdegebiet, mit sehr viel Getreideanbau. Da der OKW.-Bericht gleichzeitig davon spricht, daß zwischen Sal und Don der Gegner nach Osten getrieben wird, so ist zu entnehmen, daß der östliche Teil dieses Sowjetgaues Nordkaukasien im Gegensatz zum westlichen ein trocknes Gebiet darstellt. Auch dieser deutsche Vormarsch ist für die gesamte Lage der Sowjettruppen von entscheidender Bedeutung.

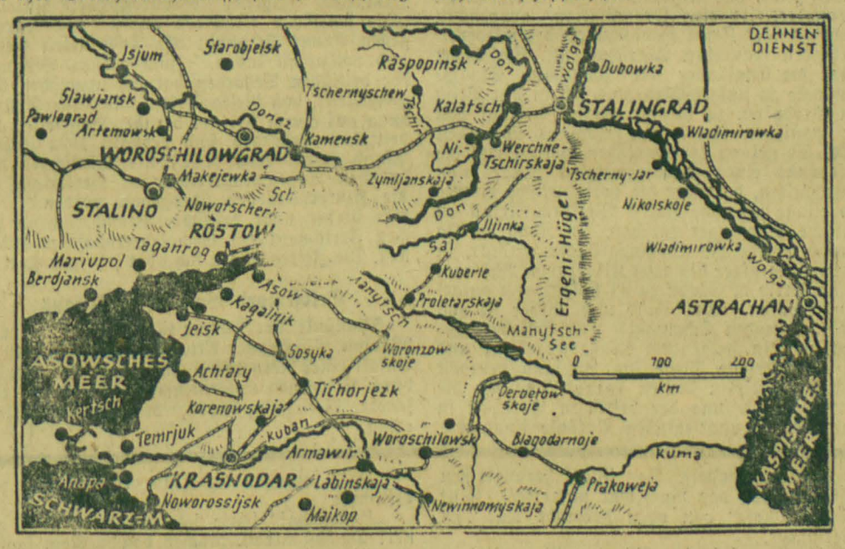
Was planen die Sowjets?

Der Leitartikel der Moskauer „Prawda" scheint es anzudeuten: „Die Lage im Süden wird immer komplizierter und die Gefahr größer. Koste es was es wolle, der Feind muß aufgehalten werden. Um jede Stellung muß bis zum letzten Blutstropfen gekämpft werden. Bei der geringsten Gelegenheit müssen unsere Truppen zum Angriff übergehen und die Initiative an sich reißen". Liegt es auf der Linie dieser Ankündigung, wenn sowjetische Angriffe im Donbogen, an der Wolchow-Front, bei Leningrad unternommen werden. Ihr Ziel ist offenbar, deutsche Kräfte an diesen Stellen zu binden in der Hoffnung, diese Kräfte der Südfront zu entziehen. Aber schon im Verlauf des Winters hatten Militärs der Alliierten das sowjetische Oberkommando gewarnt, seine Kräfte in all zu vielen Einzelunternehmungen zu zersplittern und eine zwecklose Kräfteverschwendung kann bei dem jetzigen Verfahren der Sowjets nur herauskommen; denn es ist eine Selbstverständlichkeit, daß jene deutschen Formationen, die etwa am Don, am Wolchow oder bei Leningrad stehen, ohnehin nicht für die deutsche Südfront bestimmt sind. Die Sowjets haben also aus den Mißerfolgen ihrer Winterangriffe nichts gelernt oder ihre Verkehrsverhältnisse sind so ernst, daß ihnen als einzige Entlastungsmöglichkeit diese Angriffe überbleiben.

Das Rätselraten in der Presse der Alliierten, über die Auswege, die die Sowjets suchen werden, geht weiter. Im Südabschnitt werden die Sowjets von dem General Koslow befehligt. „Daily Expreß" erwartet von ihm, daß er eine Verteidigungslinie zwischen der Bahnlinie nach Stalingrad und dem Kubanfluß errichten wird. Aber der Moskauer Reuterkorrespondent berichtet bereits, daß für die sowjetischen Streitkräfte im Kubangebiet als einzig mögliches Nachschubgebiet die Route über die Wolga in Betracht käme. Ein amerikanischer Sender stellt fest, daß die Sowjetlinien hundert Meilen südöstlich von Rostow durchbrochen seien und Reuter fügt hinzu, es lägen keine Anzeichen dafür vor, daß die Sowjets im Südabschnitt der Ostfront genügend Streitkräfte hätten, um das deutsche Vordringen aufzuhalten. Diese Reutermeldung stimmt mit den Tatsachen überein.

Trotz Stalins Parole, lieber sterben als zurückgehen, schreitet der deutsche Angriff unaufhaltsam vorwärts. Es ist jetzt in diesem Gebiet gut gangbares Gelände der Steppenlandschaft erreicht worden und die Verfolgung ist auf breiter Front etwa 75 Kilometer von Salsk hinaus nach Süden vorgedrungen. Auch jener andere Vorstoß zwischen Sal und Don, etwa 200 Kilometer nördlich von Salsk verbreitert sich.

Englische Kommentare über die Fragen der Versorgungslage der Sowjets gewinnen immer mehr Bedeutung. Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" berichtet, daß man in englischen Kreisen den sowjetischen Menschenverlust an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen auf fünf Millionen Mann beziffert und sich Sorgen macht, weil ja auch die Sowjetbevölkerung nicht unerschöpflich sei.



Stalin fordert offiziell die zweite Front

Sofortiges Eingreifen von London und Washington verlangt

ost. **Stockholm**, 3. August. (Drahtmeldung unseres Vertreters.) Bitter ernst klingen die Meldungen, die am Wochenanfang in London von der Ostfront eintrafen. Moskau hat indirekt den Fall von Salsk zugegeben. Das sowjetische Oberkommando schweigt sich aus, erlaubt aber den britischen Korrespondenten in Moskau, zu melden, daß heftige Kämpfe im Raum von Salsk, also auf der eigentlichen Eisenbahnlinie Stalingrad—Krasnodar ausgetragen werden. Der Moskauer „Times"-Korrespondent meldet, daß der deutsche Vormarsch auf der rechten Flanke der Südfront immer noch sehr schnell ist. „News Chronicle" berichtet: „Den Deutschen ist es gelungen, einen tiefen Keil in die Verteidigungslinien der Bolschewisten zu schlagen und es liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß es dem sowjetischen Oberkommando gelungen ist, ausreichende Streitkräfte zu sammeln, um in diesem vitalen Frontabschnitt den deutschen Vormarsch aufzufangen."

Viel ernster aber als die eigentlichen militärischen Meldungen sind die politischen Berichte, die in den letzten 24 Stunden aus Moskau eingetroffen sind und die in England bestimmt kein angenehmes Gefühl ausgelöst haben. Dem Neuyorker Nachrichtendienst ist zu entnehmen, daß die Regierung der Sowjetunion an die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens offiziell die Forderung nach der sofortigen Eröffnung einer zweiten Front gerichtet hat.

Die Sowjets haben nun auch ihrer Presse zum erstenmal offiziell die Erlaubnis gegeben, ihre Forderung auf Entlastungsaktionen der Westmächte vor aller Welt aufzustellen. Der Moskauer „Times"-Korrespondent meldet: „Sämtliche Moskauer Zeitungen haben in größter Aufmachung Meldungen veröffentlicht, in denen die schnellste Verwirklichung der sogenannten zweiten Front verlangt wird." Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß Mißtrauen und die Enttäuschung bei den sowjetischen Armeen mehr und mehr wachsen. In Moskau fand am Sonntag ein größeres Sportfest statt, das allerdings rein politischen Charakter hatte. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Immer noch fehlt die zweite Front in Europa. Seit 14 Monaten kämpft die Sowjetunion allein gegen die Deutschen und ihre Verbündeten. Es kann nicht mehr länger gewartet werden. Die westlichen Alliierten müssen jetzt Deutschland angreifen, und zwar nicht nur allein mit Luftangriffen; ihre Kampfwagen, ihre Artillerie und ihre Infanterie müssen jetzt gegen die Deutschen ebenfalls eingesetzt werden."

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg vom 2.—8. August täglich von 21.15 bis 5.15 Uhr, und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 22.15 bis 4.45 Uhr.

„Hakko Ichiu"

Von unserem Vertreter.

wb. **Tokio**, Anfang August.

Der Gedanke einer „gemeinsamen großostasiatischen Wohlstandssphäre" ist nicht, wie man vielleicht glauben könnte, erst in diesem Kriege entstanden. Als am 27. Mai der japanische Reichstag eröffnet wurde und Ministerpräsident Tojo eine große programmatische Rede hielt, sagte er u. a.: „Wir dürfen uns gegenseitig beglückwünschen, daß die Völker Großostasiens, die bisher in den Fesseln der Vereinigten Staaten und Großbritanniens geschmachtet haben, nunmehr vom großen Geist des „Hakko Ichiu" erfaßt worden, in ihren ursprünglichen und eigenen Stand zurückgekehrt sind und einen Schritt vorwärts zum gemeinsamen Wirken mit uns an der Erreichung einer neuen Weltordnung getan haben."

Hakko Ichiu — dieser japanische Begriff, der wörtlich soviel besagt wie „acht Himmelsrichtungen unter einem Dach", ist der Schlüssel zu den umfassenden, großzügigen und von tiefgründiger Sachkenntnis zeugenden Planungen Japans, den ostasiatischen Großraum unter der eigenen Führung neu zu ordnen und einem gemeinsamen Wohlstand zuzuführen.

Bei der Größe des von Japan beherrschten Gebietes — insgesamt sind es bereits 1,4 Millionen Quadratkilometer — sind die Aufgaben natürlich sehr mannigfaltig und bedürfen eines peinlichen Studiums der jeweiligen Erfordernisse. Während in Mandschukuo beispielsweise immer noch die Ansiedlung japanischer Bauernfamilien im Vordergrund steht — in den nächsten zehn Jahren will man eine Million japanischer Bauern in Mandschukuo ansiedeln! — ergeben sich in den Südgebieten ganz andere Vorhaben. Bei diesen zum Teil schon hoch entwickelten Ländern handelt es sich in erster Linie um staatliche Lenkung der vorhandenen Industrien, wobei die halbstaatliche Bank zur Finanzierung von Wirtschaftsunternehmungen, die am 1. März 1942 mit einem Kapital von 300 Millionen Yen gegründete Senji Kinyu Ginko, bei der Bereitstellung von Geldmitteln zur Produktionserweiterung eine große Rolle spielt. Die Durchführung all dieser Vorhaben läßt sich natürlich nur mit einem großen Stab von Beamten und Fachleuten machen. Daß man auch hier energisch vorgeht, beweist, daß in den japanischen Ministerien zur Zeit ein 30prozentiger Abbau der für diese Aufgaben geeigneten Beamten stattfindet, um diese freiwerdenden Kräfte in die eroberten Südgebiete zu schicken. Es wäre aber falsch anzunehmen, daß Japan ein Volk von Wirtschaftsberatern, Industriefachleuten, Industriellen und Kaufleuten werden wollte. Im Gegenteil, bei all diesen Planungen ist das oberste Ziel, Japans Nationalwirtschaft gesund zu erhalten. Innerhalb des ganzen gewaltigen Raumes bildet der Yenblock Japan—China—Mandschukuo das Kernstück, aber für die Gesamtheit der Planungen ist Japan nicht nur die militärisch und politisch führende Macht, sondern auch das wirtschaftlich führende Land. In Tokio entstehen die Programme, die Regelungen für Produktion und Verbrauch, für Verteilung und Handel, und Tokio ist gleichzeitig auch die Finanzmetropole, mit einem Wort: das Großhirn des gewaltigen Körpers, in dem in Zukunft weder in Malakka Zinn gefördert, noch in Nordchina Baumwolle gepflanzt werden darf ohne die Zustimmung Tokios.

Das über allem schwebende Ziel ist dabei stets der Gedanke, daß einmal die einzelnen Gebiete eine größere Selbstversorgung erreichen, also nicht mehr einseitig auf die anglo-amerikanische Ausbeutungswirtschaft ausgerichtet werden, und zum andern will man die Ausfuhrproduktion so lenken, daß sie dem großasiatischen Wohlstand zugute kommt. Es würde zu weit führen, alle die vielen einzelnen Maßnahmen, die der Verwirklichung des Hakko Ichiu dienen, aufzuzählen. Die „Gesellschaft zur Bereitstellung des industriellen Einsatzes" dient beispielsweise dem Gedanken der staatlichen Lenkung der möglichen Höchstleistungen der Industriebetriebe, eine Kabinettsorder regelte weiter die staatliche Kontrolle der Schlüsselindustrien, zu denen bereits zwölf Gruppen — Eisen, Stahl, Kohle, Motoren, Zement, Bergbau usw. — bestimmt wurden. Und schließlich sieht das neue Schiffsbauprogramm den Bau einer Handelsflotte von 15 Millionen BRT. vor.

Bei all diesen Plänen darf man nicht vergessen, daß die materiellen Grundlagen des Großraumes außerordentlich günstig sind. Die Handelsbilanz der gesamten Sphäre (Japan, Mandschukuo, China, Französisch-Indochina, Thailand, Niederländisch-Indien, die Philippinen und Malakka) war nicht nur aktiv, sondern stieg in den letzten Jahren ständig an. Nicht weniger als 70 Prozent der Ausfuhr gingen an dritte Länder, während nur 30 Prozent dem von Japan bereits weitgehend verwirklichten ostasiatischen Großraum vorbehalten blieben. Dabei gab es allerdings beträchtliche Unterschiede; denn während Mandschukuo fast Dreiviertel seiner Ausfuhr Ostasien, in erster Linie Japan gab, waren es bei den Philippinen nur 7 Prozent. Immerhin geht schon aus dieser knappen Aufstellung hervor, daß ganz Großostasien mehr abgab als es erhielt, also einen

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

Reichtum aufweist, der nunmehr von Japan klug und der Gesamtheit zum Wohl gelenkt werden soll. Daß es sich bei den Rohstoffen um außerordentlich wertvolle Vorkommen handelt, ist in der letzten Zeit mehrfach von den Briten und Yankees mit Ingrimm und einem deutlichen Unterton der Besorgnis betont worden. Rohgummi, Antimon, Zinn, Wolfram, Kupfer, Zink, Nickel und vor allem auch Oel sind in so reichem Maße vorhanden, daß die gesamte Versorgung Großostasiens sichergestellt werden kann, was in gleichem Maße auch für die Nahrungsmittelproduktion zutrifft. Hier ist mit einem großen Ausfuhrüberschuß zu rechnen, vor allem an Zucker, Reis, Bohnen und Fischprodukten. Mangel herrscht eigentlich nur an Weizen, während ein schwieriges Problem vorläufig noch die Textilversorgung ist, da die Rohbaumwolle zum größten Teil — mehr als 50 Prozent — aus Indien und Nordamerika bezogen wurde. Aber alle diese Fragen werden von Tokio aus gelöst werden. Schon heute hat Japan gezeigt, daß Großostasien nicht nur ein Traum ist, sondern ein weitgehend gegliederter, auf solider Basis stehender Bau, an dessen Vollendung zahllose Köpfe und Hände arbeiten.

Roosevelts Bluff durchschaut

tt. **Genf**, 3. August. (Drahtbericht unseres Vertreters). Die „Daily Mail" veröffentlichte dieser Tage einen Bericht über den „neuen Geist", der angeblich in die USA. eingezogen ist. In dem Aufsatz wird angeführt, daß ungefähr zur gleichen Zeit, als die japanischen Landungen auf den Aleuten erfolgten, die USA.-Bevölkerung angefangen habe, zu murren und leise zu protestieren. Jetzt, da überhaupt nur schlechte Nachrichten durch Presse und Funk für Amerika kämen, sei aus dem leisen Murren ein lautes Rufen, ja sogar ein Schreien nach aktiver Kriegsführung geworden. Man fordere, wie es in dem Bericht heißt, energische Handlungen. „Militärisches Handeln" sei das Wort, das man jetzt überall höre. Das bedeute allerdings nicht, so wird hinzugefügt, daß die Gesamtheit, die nach der zweiten Front schreit, auch davon überzeugt ist, daß eine zweite Front kommen werde. Im Gegenteil, meint der Korrespondent, „eigentlich herrsche gar keine Stimmung dafür". Eine andere Reaktion der USA.-Bevölkerung richte sich gegen Roosevelt und seinen Agitationsapparat. In USA.-Zeitschriften werde der Regierung in Washington vorgeworfen, daß sie einen „Leinewandkrieg" führe und sich mit „Zirkussiegen" begnüge. Die Oeffentlichkeit könne die Reklameanschläge an den Mauern, die Filmschauspielerinnen in den Kasernen und unter den Truppen zeigten, sowie die ewigen Phrasen kaum mehr ertragen. Jedermann auf der Straße habe gemerkt, daß es sich bei der Informationstätigkeit der Washingtoner Regierung um hundertprozentigen Bluff handele. Man fühle sich betrogen und wolle nicht mehr mit Redensarten abgespeist werden. (Siehe auch an anderer Stelle „USA.-Kriegsschieber unter sich").

Das Ritterkreuz

Berlin, 3. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberst Erich Geißler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Hauptmann Joseph Riepold, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Rolf Rocholl, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment.

Der Führer und oberste Befehlshaber verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Schönert, Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader. Oberleutnant Schönert hat in der verhältnismäßig kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit zur Nachtjagd bisher 20 Abschüsse erzielt.

Die Kämpfe in Neuguinea

hw. **Stockholm**, 3. August. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Das Hauptquartier des amerikanischen Generals Mac Arthur entwickelt plötzlich eine sehr starke Beredsamkeit über die Abwehraktionen gegen die Japaner auf und um Neuguinea. Es geht aus dem amerikanisch-australischen Kommunique hervor, daß das Vordringen der Japaner sehr viel weiter gegangen ist und sehr viel günstiger steht, als bisher zugegeben worden ist. Die Amerikaner und Australier melden nicht nur sehr starke Luftangriffe, sondern sie melden auch auf einmal die Anwesenheit beträchtlicher japanischer Truppenmassen bei Buna, also bei Papua.

Admiral Dönitz über den U-Boot-Kampf

Mehr Schiffsraum vernichten, als unsere Feinde zusammenbauen können

Berlin, 3. August. (Drahtmeldung.) Admiral Dönitz, der Befehlshaber der U-Boote, hat dem Kriegsberichter Gerhard Weise einige Fragen beantwortet über den Kampf der deutschen U-Boote gegen den feindlichen Schiffsraum. Der Admiral stellt in seinen Antworten zunächst fest, daß sich die englische Kriegsführung entsprechend dem altmodischen Staatsgefüge auch militärisch auf alten und unrevolutionären Bahnen bewege. Eckpfeiler der englischen Abwehr sei das Geleitzugs-System geblieben. Wir seien selbstverständlich nicht untätig gewesen, um durch unsere Ausbildung, unsere Ueberlegungen und technischen Entwicklungen dieses System wirkungslos zu machen. Der Admiral erwähnte in diesem Zusammenhang das Schlagwort „Rudeltaktik". Admiral Dönitz widerlegte die These der Feindmächte, daß es sich bei der Verlagerung der wichtigsten Kampfzonen um eine Art „Flucht" der deutschen U-Boote in leere, weite Räume handele. „Wir haben verschiedene bisherige Schauplätze unserer Wirksamkeit verlassen, um den Stier an anderen Stellen bei den Hörnern zu packen." Im Mittelmeer sei dadurch der Kampf zwischen der Nord-Süd-Verbindung und der Ost-West-Verbindung zugunsten der Nord-Süd-Richtung entschieden. Die Verlegung des Versenkungsgebietes unter die amerikanische Küste sei vorgenommen, um den Gegner durch rasche, harte Schläge empfindlich zu treffen.

„Ich freue mich," so äußerte sich der Admiral weiter, „daß unsere Gegner sich anscheinend in dem Glauben befunden haben, unsere U-Boote könnten nicht bis zur amerikanischen Küste vorstoßen. Bereits im Frieden habe ich mich oft darüber amüsiert, daß man unsere 500-Tonnen-Boote als „Küstenboote" bezeichnete. Wir haben es fertiggebracht, unsere Boote so zu bauen, daß im Verhältnis zu ihrer Größe aller verfügbarer Raum nur für die Verwendung von Kampfkraft ausgenützt wurde." Die Kampfkraft der Boote sei im Vergleich mit ihrer Größe in einem früher für unmöglich gehaltenen Maß verstärkt. Der Admiral betonte, daß der Kampf in den amerikanischen Gewässern durchaus keine einfache Sache sei. Ueber das Verhältnis zwischen U-Boot und Flugzeug sagte er, keines dieser Kampfmittel könne das andere bis zur Vernichtung bekämpfen, das Flugzeug könne das U-Boot stören, aber nie ausschalten.

Das gemeinsame Operieren deutscher U-Boote und Flugzeuge bezeichnete er als außerordentlich glücklich. „Man kann das ungleiche Gespann U-Boot-Flugzeug sehr wohl und sehr erfolgreich koppeln, und die Erfolge werden immer größer sein als die Bedrohung des U-Bootes durch feindliche Flugzeuge. Das hat die deutsche Wehrmacht bewiesen." Nachdem Admiral Dönitz sich ironisch geäußert hatte über die Sprengstoffverwendung der Engländer, wenn sie ihre Bomben auf die betongeschützten Liegestätten der U-Boote an der Küste werfen, bezeichnete er als das strategische Ziel des U-Boot-Krieges: Mehr feindlichen Schiffsraum zu vernichten, als alle unsere Feinde zusammen nachbauen können. Es werde dann der Tag kommen, an dem unsere Gegner nicht mehr die Freiheit über ihre strategischen Entschlüsse besitzen.

36 neue Schiffe, aber 68 versenkt

Ein amerikanischer Vergleich — Britische Minister halten mahnende Reden

hw. **Stockholm**, 3. August. (Drahtbericht unseres Vertreters). Churchills Bemühungen, die deutschen U-Boot-Erfolge in Abrede zu stellen, dürften zu seinem Pech an den Aeußerungen seiner eigenen Minister scheitern, während er selber keine Verdrehungskünste scheut und nicht einmal davor zurückschreckt, die Erklärungen des deutschen U-Boot-Befehlshabers, Admiral Dönitz, zu mißdeuten, geben zwei Mitglieder seines Kabinetts Erklärungen ab, die anstelle der bisherigen „Besserung" in der englischen Seekriegslage auf das genaue Gegenteil schließen lassen. Ernährungsminister Lord Woolton ermahnte ganz England, äußerste Sorge obwalten zu lassen, um die jetzige Grundlage zu erhalten, nicht das geringste zu vergeuden und stets zu bedenken, daß England für jeden Import einen schweren Preis an Menschen und Schiffen zahlen müsse. Landwirtschaftsminister Hutson, der in der letzten Zeit bereits mehrere Appelle an die englische Landwirtschaft um Mehrproduktion richtete, sprach am Montag über die Möglichkeit, der Gefahr einer kritischen Verknappung zu begegnen. Er erklärte, jede Unze landwirtschaftlicher Erzeugung sei notwendig, das Kriegsmaterial müsse zu den Fronten geschafft werden, hierzu seien Schiffe, Schiffe und noch mehr Schiffe nötig. Der dringende Ernst der jetzigen Lage könne nicht übertrieben werden!

„Neuyork States New" bringt nach der Veröffentlichung der Aeußerungen des Admirals Dönitz einen Artikel, in dem die deutschen Ziffern über die Versenkungsergebnisse als wahr bezeichnet werden. Die Versenkungen seien so groß, daß die Deutschen gar nicht nötig hätten, an ihren Zahlen herumzudoktern. Das Blatt spricht von der „Totenglocke der deutschen Unterseeboote", die die Neubauten der USA.-Kriegswerften übertöne. Im April hätten sämtliche U-Bootswerften in den USA. 36 neue Schiffe abgeliefert, während 68 versenkt worden sind. Die entsprechenden Ziffern für Mai lauten 58 : 86. Jeder Torpedo, der sein Ziel erreiche, versenke aber auch wertvollste Fracht. Er wirke wie eine Bombe auf ein Rüstungswerk.

Wie die britische Wirtschaftszeitschrift „Economist" meldet, sind durch Verfügung des britischen Handelsministeriums vom 3. August sämtliche Ausfuhren nach Südafrika und Süd-Rhodesien grundsätzlich nur noch mit Sondergenehmigung zulässig. Der Zweck dieser Maßnahme sei in erster Linie die Einsparung von Schiffsraum. In letzter Zeit sei der Großbritannien für Zwecke des Austauschhandels zur Verfügung stehende Schiffsraum in einer Weise geschrumpft, daß unbedingt drastische Einschränkungen des gesamten Außenhandels erforderlich seien.

Britischer Schmuggel in Spanien

Madrid, 3. August. Während die Engländer einerseits keine Mittel unversucht lassen, um den spanischen Außenhandel, vor allem mit neutralen Staaten, wie Argentinien, zu stören, haben sie andererseits eine Organisation ausgebaut, deren einziger Zweck Sabotage an der wiedererstarkenden spanischen Wirtschaft ist. Vor allem suchen die Engländer die spanischen Staatsmonopole zu unterhöhlen, und sich in den Besitz von Produkten zu bringen, deren Verkauf von der spanischen Regierung besonders überwacht wird. So gelang der spanischen Polizei jetzt die Aufdeckung eines weitverzweigten Ringes von Schmugglern, der über die portugiesische Grenze und einige spanische Häfen Wolfram-Metall an englische Empfänger verschob. In Noya bei La Coruna wurde ein Schmuggellager entdeckt, in dem nicht weniger als 4200 Kilogramm Wolfram versandfertig in Säcken zu 40 Kilogramm aufgestapelt waren. Auch Gold und Silber ist von diesen englischen Schmuggel- und Schieberorganisationen in steigendem Maße angekauft und auf raffinierteste Weise ins Ausland gebracht worden. Indizien deuten darauf hin, daß die Wirtschaftsabteilung der britischen Botschaft in Madrid diese ungesetzlichen Ankäufe finanziert.

Auch ein Irrtum!

vm. **Ankara**, 3. August. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Unter der Rubrik „Amtliche Verlautbarungen" findet sich in der Presse von Damaskus folgende bemerkenswerte Anzeige: „Die britischen Behörden haben vor kurzem gegen Anuar Strabulsi das Todesurteil gefällt und vollziehen lassen. Zum großen Bedauern der britischen Behörden hat sich inzwischen herausgestellt, daß dieses Urteil und seine Vollziehung auf einem Irrtum beruht. Von seiten der britischen Behörden sind deshalb 1832 syrische Pfund (etwa 1000 RM.) als Blutschuld dem syrischen Außenministerium zur Verteilung an die Hinterbliebenen übergeben worden." Es war bisher nicht britischer Brauch, sich zu solchen Irrtümern der Gewaltherrschaft zu bekennen. Die Zeiten haben sich aber sehr geändert!

Selbstmord Botschafter Aktays

Istanbul: Der frühere türkische Botschafter in Moskau, Ali Haydar Aktay hat Sonntag früh im Anfall einer Nervenkrise einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternommen. Er trug eine schwere Verletzung davon, der er nachmittags erlag.

Der Wehrmachtbericht

Panzerarmee nähert sich dem Oberlauf des Kuban
85 Sowjetpanzer im Donbogen vernichtet.

Führerhauptquartier, 3. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten nähert sich die zur Verfolgung angesetzte Panzerarmee dem Oberlauf des Kuban. Zusammenhangloser örtlicher Widerstand des Feindes wurde gebrochen und zahlreiche Beute, vor allem an Geschützen, eingebracht. Nordwestlich davon wurden feindliche Nachhuten vom Jeja-Abschnitt nach Süden geworfen. Auch hier hält der Vormarsch an. Zwischen Sal und Don treiben deutsche und rumänische Truppen den Feind nach Osten zurück. Starke Kampfflieger- und Zerstörerverbände griffen in diese Kämpfe ein. Die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets im Kuban-Gebiet, besonders die Eisenbahnlinie Baku—Rostow, waren schweren Angriffen ausgesetzt. Im großen Donbogen wurden erneute sowjetische Gegenangriffe abgewiesen und wieder 85 Panzer vernichtet. Sturzkampf- und Schlachtgeschwader sowie Flak-Artillerie-Abteilungen der Luftwaffe waren auch an diesen Kämpfen erfolgreich beteiligt. Bei Nachtangriffen auf die Wolgaschiffahrt wurden zwei Tanker und sechs Frachtschiffe versenkt, neun weitere Frachtschiffe beschädigt. Nördlich Rschew, an der Wolchow-Front und vor Leningrad scheiterten fortgesetzte Angriffe starker feindlicher Kräfte, die offenbar zur Entlastung der schwer bedrängten Südfront vom Gegner geführt werden.

In Lappland nahmen deutsche Infanterie und Gebirgsjäger, von Sturzkampffliegern wirksam unterstützt, eine vom Feind stark besetzte, ausgebaute Höhe. In hartnäckigen Waldkämpfen wurde eine große Anzahl feindlicher Kampfstände zerstört. An der Murmanfront vernichteten Gebirgsjäger bei erfolgreichen Stoßtruppunternehmungen mehrere feindliche Kampfanlagen. Die sowjetische Luftwaffe verlor am gestrigen Tage 114 Flugzeuge. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Auf Malta wurde der Flugplatz Halfar durch deutsche und italienische Kampfflugzeuge mit guter Trefferlage bombardiert. Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot einen Transportsegler. An der Ostküste Englands und in den Midlands bekämpfte die Luftwaffe am gestrigen Tage und im Verlauf der vergangenen Nacht kriegswichtige Anlagen in mehreren Orten. In der Zeit vom 23. Juli bis 2. August verlor die britische Luftwaffe 248 Flugzeuge; davon 84 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 78 eigene Flugzeuge verloren.

Sungyang eingeschlossen

rd. **Bern**, 3. August. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Der außerordentlich wichtige tschungkingchinesische Stützpunkt Sungyang, etwa 40 Kilometer westlich von Lishui in er Provinz Tschekiang, steht unmittelbar vor dem Fall. Starke japanische Streitkräfte haben die Höhen, die die Stadt beherrschen, bereits eingenommen. Auch das letzte Tschungking-Kommuniqué gibt zu, daß Sungyang von japanischen Truppen eingeschlossen wird und daß sich heftige Kämpfe entwickeln.

Haakon und die Sowjets

hw. **Stockholm**, 3. August. (Drahtbericht unseres Vertreters.) Die Sowjetunion hat sich eine sinnige Geburtstagsüberraschung für den norwegischen Exkönig Haakon ausgedacht, der dieser Tage im selbstgewählten und endgültigen Exil sein 75. Lebensjahr vollendet. Sie hat zugelassen, daß der landsüchtige Exmonarch dem Herrn, der für ihn in Kuybischew residiert, den Titel „Botschafter" geben darf. Der sogenannte „Außenminister" Haakons in London drückte den Sowjets seine ergebene tiefe Freude aus über die „gegenseitige Ernennung" der Gesandten zu Botschaftern, worin er „einen neuen Beweis der Freundschaft zwischen den beiden Nationen erblicken möchte". Das norwegische Volk werde diese Nachricht mit Vergnügen und Befriedigung zur Kenntnis nehmen. Hier irrt die norwegische Emigranten-Clique in London entschieden — das norwegische Volk, das erfreulicherweise von seinen sowjetisierenden Machthabern befreit ist und deren landesschädliche Politik nicht mehr zu dulden braucht, ist inzwischen über die Folgen der „Freundschaft" Haakons und seiner Ratgeber mit der Sowjetunion und ihrer englischen Verbündeten hinreichend aufgeklärt und wird es sich verbitten, daß sein anständiger Name in Anspruch genommen wird, um den Huldigungen Haakons flüchtigen Glanz zu verleihen.

Die listige Tina

Eine moselländische Geschichte

Von Georg Mohler

In einem bekannten Weinort an der Mosel trug sich vor etwa hundert Jahren folgende heitere Begebenheit zu:

Beim Bürgermeister des Dorfes, der zugleich auch das Amt des Standesbeamten versah, hatte sich ein Brautpaar auf die zehnte Vormittagsstunde angemeldet. Es war der Sulzer Pitt, ein reicher Winzersohn und wunderlicher Querkopf, und die Häberle Tina, des Krämers Tochter.

Der Büroschreiber hatte nun das Protokoll mit Ausnahme der Unterschriften bereits im voraus niedergeschrieben, wie das so seine Art war. Pünktlich auf die Minute erschien das Brautpaar mit seinen zwei Zeugen. Der Bürgermeister fragte wie üblich: „Johann Peter Sulzer, wollen Sie diese hier anwesende Katharina Häberle zur Frau nehmen?"

„Nein!" sagte da der Pitt klar und bestimmt!

„Sie müssen Ja sagen", belehrte der Bürgermeister den Pitt.

„Und ich sag halt allemal Nein!" beharrte dieser.

„Ja, aber warum denn nur?"

„Mir ist von der Tina was zu Ohren gekommen, und ich hab mich grad noch vor der Tür anders besonnen!"

„Aber das Protokoll ist schon fertig!"

„Wegen mir! Ich heirat' ja kein Protokoll!"

Alles Bitten und Weinen der Braut, das Zureden der Zeugen machte den Pitt nur noch bockbeiniger, und alles war umsonst.

Der Bürgermeister aber wetterte und schimpfte mit dem Büroschreiber wegen des im voraus ausgeschriebenen Protokolls. Das ganze Amtsbuch war durch das Protokoll einer unvollzogenen Ehe verschandelt. Das Blatt herausreißen durfte er nicht, das Buch war numeriert. Eine gehörige „Nase" von oben herunter war ihm fixternsicher.

Derweilen sich der Bürgermeister mit dem Schreiber herumfuchste, fand drunten auf der Straße zwischen dem Brautpaar auch eine Unterhaltung statt.

„Das ist doch grundschlecht von dir", flennte die Braut, „daß du mir so was antust. Du kriegst wohl eine andere Frau, aber mich nimmt kein Mensch mehr nach dem Schimpf und der Schande!"

Die Wahrheit dieser Gründe schien dem Kreuzkopf Pitt einzuleuchten, und als auch die Zeugen auf ihn einsprachen, doch dem Mädel nicht solche Schand' anzutun, merkte die Tina, daß er weich wurde, und flehte noch inniger: „Sei so gut, Pitt, laß doch die Schand' net auf mir sitzen! Du brauchst mich ja nicht zu heiraten; aber gehen wir noch mal 'nauf, dann sagst du Ja und ich sage Nein! Wenn's sich dann rumspricht, daß ich es war, die nicht wollte, krieg ich noch immer 'nen anderen Mann!"

Der Pitt ließ sich rühren und tat der Tina den Willen.

Als das letzte Wettergrollen noch in den Winkeln der Amtsstube herumsurrte, erschien das Brautpaar wieder in der Tür.

„Ich hab mers nochmal überlegt, Herr Bürgermeister", erklärte der Pitt, „ich will die Tina nun doch nehme!"

„Na also, warum denn nicht gleich", sagte jener erleichtert. „Also nun aber ordentlich! Ich frage Sie: Johann Peter Sulzer, wollen Sie die hier anwesende Katharina Häberle zur Frau?"

„Ja!" sagte der Pitt fest und klar.

„Und Sie, Katharina Häberle, wollen Sie den hier anwesenden Johann Peter Sulzer zum Mann?"

„Ja!" sagte da die Tina ebenso klar und bestimmt.

„Hohohoho!" schrie jetzt der Pitt, „das gilt net! Du hast mir versprochen, daß du ‚Nein' sagst!"

„Himmelherrschaft Dunnerknollen!" fuhr nun der Bürgermeister los. „Glaubt ihr denn, das Standesamt sei eine Narrenschule? G'sagt ist g'sagt, die Zeugen habens gehört und hinterher gibts keine Nürnberger Würstln mehr, verstanden! — Hier wird unterschrieben — die Zeugen auch — Punktum und Streusand drauf! — Wenn ihr wollt, könnt ihr einen teuren Prozeß haben, den ihr mit Zimbeln und Pfeifen verliert."

Verlegen kratzte sich der Pitt nun hinter den Ohren, stieß die Feder tief ins Tintenfaß und malte seinen Namen unter das Protokoll.

Wie der Ratsschreiber aber später in seiner Chronik vermerkte, ist die Ehe des Sulzer Pitt mit der Häberle Tina doch noch glücklicher ausgefallen, als sie begonnen hatte und die listige Tina schenkte dem widerspenstigen Pitt drei gesunde und kräftige Buben und zwei saubere Mädel.

Alias Munkepunke

Heute begeht Richard Alfred Meyer — alias Munkepunke — in der Reichshauptstadt, die ihm zur zweiten Heimat geworden ist, seinen 60. Geburtstag. Er ist uns als Schriftsteller und Lyriker längst lieb.

R. A. Meyer ist am 4. August 1882 in Schwerin geboren. Sein Vater, der Postdirektor in Hannover war, war mit den künstlerischen Berufsplänen seines Sohnes keineswegs einverstanden, und so kam es, daß der Junge nach bestandenem Abitur erst das Studium der Jurisprudenz ergriff. Wem die Kunst wirklich am Herzen liegt, wartet nicht, bis sie zu ihm kommt, sondern er geht mit wehender Fahne in ihr Lager über. So wurde Meyer noch vor Beendigung seiner Studien freier Schriftsteller. Unter dem Schriftstellernamen „Munkepunke" wurde er bald bekannt. Eine ganze Reihe von kleinen, reizvoll ausgestatteten, und jetzt von Sammlern gesuchten Heftchen belegt Meyers lyrisches Schaffen früherer Jahre. „Würzburg im Taumel", „Dornburger Maskenzug" und die Kriegserlebnisse aus den Jahren 14/18, „Ein Landsturmmann geht seinen Gang durch Gent" seien aus der Fülle der Veröffentlichungen genannt. In seinen von Laune und Lebenslust sprühenden Versen liegt das Wissen um das Verbundensein des deutschen Menschen mit seiner Erde, mit seiner Landschaft, mit seinem Park, der die Kulturgeschichte ganzer Generationen widerspiegelt.

R. A. Meyer hat heute als Fachschaftsleiter der Lyriker und darüber hinaus in der Betreuung auch der anderen Berufskameraden den Hauptteil seiner Tagesarbeit in den Dienst der Kameradschaft gestellt. Mit Rat und Tat steht er auch den Hinterbliebenen verstorbener Berufskameraden bei, sichtet ihr literarisches Erbe und hat so manche Schrift von literar-historischem Wert vor dem Verlust oder Untergang gerettet. „Was gibt es Schöneres, als in echter Kameradschaft das künstlerische Werk der Kameraden zu fördern, ihnen die Wege ihres künstlerischen Wirkens zu ebnen, ihnen die Voraussetzungen schöpferischen Schaffens zu erschließen". Das ist ein Wort, das verdient, in die Chronik der deutschen Schrifttumsbetreuung eingetragen zu werden.

Dem Berliner Kreise um Richard Alfred Meyer alias Munkepunke gehörte auch der vor drei Jahren verstorbene Lübecker Maler Prof. Linde-Walther an, der gelegentlich in Munkepunkes Dichtungen genannt wird.

Heinrich Schmidt.

Der „unauffällige Herr" in Petitjean

Wie der Dollar in Marokko Nervenkrieg führen will

(Sonderbericht für die Lübecker Zeitung.)

Unser Sonderberichterstatter Dr. Otto Peters beschließt mit diesem vierten Aufsatz die Serie seiner Reiseberichte aus Marokko.

lz. **Petitjean,** Ende Juli.

Die Marokkobahn, die von Tanger zu den Hafenstädten des Atlantik und ins Innere Marokkos führt, stößt bei Petitjean auf die Linie nach Tunis und Algier. Verbindungswege von außerordentlicher verkehrspolitischer und strategischer Bedeutung laufen hier zwischen kahlen Felsbergen und Steppen auf einem kleinen Bahnhof zusammen. Petitjean ist mehr als ein Eisenbahnknotenpunkt. Es wirkt wie ein Saugnapf, der Menschen und Erregungen, Waren und Tierherden an sich zieht. Ein unauffällig gekleideter Herr bleibt vor mir stehen. Er überlegt ebenso wie ich. In einer Bar am Atlantik waren wir uns begegnet. Dort hatte er seine Geschäfte, zwischen Niggermusik und tanzenden Mädchen, umgeben von Flitter und beißenden Parfüms. Menschen aller Hautfarben schlichen an der Bar an ihn, der reichlich Dollars besaß, heran. Negermusikanten in roten Fräcken, Rothäutige, von denen niemand weiß, wie sie in diese Gegend kommen, und Weiße aus Europa und Amerika. Der Mann mit den Dollars braucht sie für seine Gerüchte, die er durch das Land jagt und für seine dunklen Informationen, die über diese Zwischenträger von den Märkten und Häfen, aus den kaufmännischen Kontoren und Kasernen ihm Wichtiges und Unwichtiges mitteilen. Und was für Gerüchte und welche Informationen?

Hier beginnt die Marokkobahn. Bahnhofsviertel in Tanger.
Aufn. Dr. O. Peters.

Marokko soll in Unruhe bleiben und als Glacis gegen das französische Mutterland und Deutschland benutzt werden. Die Bemühungen um eine Spaltung Frankreichs sind zwar gescheitert, nachdem der Versuch mißlang, nach der Niederlage des Mutterlandes eine Emigrantenregierung ins Leben zu rufen. Aber das Vertrauen ist noch nicht wiedergekehrt. Denn die Kolonialfranzosen und die Eingeborenen können immer noch nicht die Niederlage begreifen und haben kaum eine Vorstellung von den Vorgängen im neuen Europa. Dieses machen sich Agenten Englands und der USA. zunutze. Deshalb müssen Gerüchte von bevorstehenden Landungen in Dakar, von der Errichtung einer neuen afrikanischen Front, von einem Anwachsen der Militärmacht de Gaulles oder von neuen Erhebungen der Atlasstämme in Umlauf gesetzt werden. In Casablanca und Fez, in Rabat und Marakesch haben die Nord-Amerikaner damit ein leichtes Spiel.

Dort schalten und walten die amerikanischen Konsuln und Konsulatsbeamten fast wie die Herren des Landes. Jeden Ausländer können die Franzosen kontrollieren, nur diese „Diplomaten" nicht, die auf Grund alter Rechte weder eine Aufenthaltserlaubnis brauchen, noch dem Meldezwang unterliegen, die ihre Geschäftigkeit mit den Aufgaben des nordamerikanisch-marokkanischen Lieferungsvertrages aus dem Jahre 1941 begründen, in Wirklichkeit aber nichts zur wirtschaftlichen Stärkung des Landes beitragen. Denn Marokko bekommt weder Benzin aus Amerika noch Bekleidungsstücke, nur mit Mühe einige Tonnen Zucker und wenige Kisten Medikamente. Aber auch diese Lieferungen würde Amerika einstellen, wenn es seine Hoffnungen auf Marokko aufgeben müßte.

Die USA.-Konsuln verfolgen in Marokko andere Zwecke. Sie brauchen nicht täglich an den Hafen von Casablanca zu gehen, um sich zu überzeugen, ob die „Jean Bart" dort noch vor Anker liegt, sie brauchen das deutsche Konsulat nicht zu umlauern und vor den Kasernen aufzupassen. Ueberall unterhalten sie mit Gold ihre Mittelsmänner, die ihnen jede Kleinigkeit zutragen. Vichy kennt diese Gefahren. Es weiß aber auch, daß nach der Säuberung des Offizierskorps und nach der Stärkung der militärischen Positionen jede Gewalttat gegen die marokkanische Atlantikküste für den Angreifer zu einem großen Wagnis wird. Das wissen auch die in Zivilkleidern als Konsularbeamte umherreisenden nordamerikanischen Militärsachverständigen, die nur schlecht ihre wahre Mission verbergen können. Das weiß auch jener Mann, der sich auf dem Bahnhof Petitjean sein Opfer suchte und den Deutschen sehr mißtrauisch beobachtete.

Ist sich Frankreich aber in den Randgebieten Marokkos und in den Gebirgen ebensosehr über die Stimmungen und politischen Strömungen im klaren? Auffallend sind die glänzenden Veranstaltungen der Nord-Amerikaner zu Ehren irgendwelcher arabischer Würdenträger, auffallend ihre Bemühungen um die Verteidigung der Eingeborenenkulturen gegen die Gesetze der Kolonialmacht und auffallend die oft riesigen Spenden für Blinde, Kranke und Bettler, aber auch für geheime und geheimnisvolle Bünde und Gemeinschaften. Frankreich mag durch seine Kontrolleure noch so sorgfältig das Leben der Eingeborenen und das Treiben unter Strohdächern und Nomadenzelten beobachten lassen, im Sande der Wüsten verlieren sich die Blicke und vor den steilen Wänden der Gebirge müssen die besten Reiter haltmachen. Dort aber wird mehr von Afrika und den kommenden Dingen gesprochen als in den Städten. Die Menschen, die ihren Reichtum nach der Zahl der Kamele bemessen und ihren Daseinskampf um einen Brunnen führen, die ihre Wanderspuren verwischen und an Götter glauben, deren Namen sie nicht nennen, diese Menschen unter Nomadenzelten werden von Instinkten und Urtrieben geführt. Eine blinkende Waffe hat für sie einen höheren Wert als jedes Geschenk der Zivilisation.

Niemand von ihnen würde den mühevollsten Wanderzug, wenn er nur frei und ungehindert ist, gegen das beste und festeste Dach der vielen neuen Eingeborenensiedlungen eintauschen. Die meisten von ihnen haben vor einigen Jahren den Unterwerfungseid geleistet. Aber sie fühlen sich dennoch unbeobachtet und ohne Pflichten. Sie sind gläubig und deshalb Versprechungen leicht zugänglich.

Sie sind aber auch mißtrauisch und deshalb schwankend zwischen den treibenden Kräften. Sie sprechen von Pétain ebenso wie von de Gaulle, sie bringen der Kolonialmacht ihren Tribut und gewähren auf Schleichwegen den Agenten Englands und Nord-Amerikas Zutritt zu ihren Zeltdörfern. Sie hören aber auch auf die Stimmen, die aus den Ländern der Sieger zu ihnen dringen. Sie sprechen von allen Möglichkeiten, wenn sie unter sich sind, reden jedoch nur mit ihren Augen, wenn ein Fremder in ihrer Mitte ist. Sie schweigen vor den Sendboten des Mannes auf dem Bahnhof von Petitjean, der ihnen Waffen aus den USA. zukommen ließ und blieben stumm vor dem richtenden Offizier des französischen Militärdistriktes. Das Schweigen dieser Menschen und die Sprache der Augen sind so unheimlich wie die Tiefen der Atlasschluchten und das beißende Glitzern des Wüstensandes. Dr. Otto Peters.

„Dschungelkampf" im Sumpf am Ilmensee

Urwelthafter Schauplatz eines zähen Ringens

PK. **Ende Juli.** Ihr wart mit Recht erfüllt von Bewunderung für den Kampf der Japaner im Malaiischen Dschungel. Doch, ahnt ihr auch, was deutsche Infanteristen in den vorweltlichen Wäldern westlich des Ilmensees leisten? Könnt ihr euch nur ungefähr vorstellen, wie es da aussieht? Dabei dürft ihr nicht an den deutschen Wald denken, in dem jetzt sommerliche Sonne die hohen Stämme der Buchen rot aufglühen läßt oder mit den Blättern mächtiger Eichen spielt. „Komme mir nach dem Kriege nur keiner mehr mit Waldromantik", das war alles, was Hauptmann Sp . . . sagte und selbst der Gefreite E . . ., der seinen Westerwald über alles liebt, begann hier den Wald zu hassen. Seinen Kameraden aus der Eifel und dem Teutoburger Wald erging es nicht anders. Es ist nicht nur wegen des im Dickicht lauernden Gegners, um dessenwillen alle den Sumpfwald hassen, es ist die Heimtücke dieses Waldes selbst. Glaubst du auf weiches Moos zu treten, so versinkt dein Stiefel im grundlosen Morast. Willst du dich nach einem halbtrockenen Trampelpfad umsehen, so läßt wucherndes Gestrüpp den Blick nicht durch. Stolperst du triefend von Wasser nach der Marschkompaßzahl weiter, so merkst du, daß es trockene Stellen kaum gibt. In diesen verfilzten Wäldern trinkt die Erde das Wasser nicht. Hierher dringt keine wärmende Sonne. In diese Wildnis aber dringt die deutsche Infanterie. Der geworfene Gegner hatte in den Sumpfwäldern Unterschlupf gesucht. Doch die Rheinländer und Westfalen dieser Division verfolgten ihn auch hier. Hart und heftig sind die Kämpfe. Gleich Pilzen verbergen sich die aus dem Wald gewachsenen Widerstandsnester überall im Unterholz. Es bellte von allen Seiten. Eine Verbindung zur Außenwelt schien nicht mehr vorhanden. Mitten im Feind sitzend, igelte die Kompanie sich ein, verschoß die Munition bis auf die letzten Patronen und löste sich bei Dunkelheit mit Hilfe des Bataillonskommandeurs, der doch mit ein paar Meldern noch einen Weg zu den Umschlossenen gefunden hatte, aus ihrer gefährlichen Lage. Wie aus dem Wasser gezogene Pudel sahen die Infanteristen aus, die wenige Stunden später erneut zum Angriff antraten, im Kampf gegen die Natur und die mit ihr verwachsenen Gegner, die katzengleich durch Busch und Bäume huschten. Nach der sowjetischen Karte verlief hinter dem Buschstück eine Schneise. Sie sollte erreicht werden. Zwei Nächte haben die Infanteristen kaum geschlafen. Zwei Tage schwer gekämpft. Danach fragen sie jetzt nicht. Sie sehen nur das eine: Der Gegner weicht und es darf ihm keine Gelegenheit gegeben werden, sich erneut festzusetzen.

Die Wiese, die sich so trügerisch glatt bis zum Busch erstreckte, täuschte. Als die ersten zehn durch das schilfartige Gras wateten, zog sich hinter ihnen ein schmaler Wasserstreifen. Als die nächsten zehn durch waren, floß hinter ihnen ein Bach. Als das Bataillon den Busch erreicht hatte, stand hinter ihm ein See. Im Busch aber wucherten üppige Schlinggewächse, reichte den Infanteristen das Wasser bis zum Koppel. In diesem Dschungel hatten sich auch die Sowjets nicht zu ernsthafterem Widerstand einnisten können. Während von unsichtbarer Hand gezielte Schüsse aus dem Nichts fallen, bleiben die Kompanien in dauernder Rufverbindung, denn selbst ein leiser Ruf trägt weiter als das Auge reicht. Es sieht keiner, wie der Unteroffizier aus Köln auf dem rechten Flügel ein Strauchnest mit Maschinengewehrschützen räumt. Es wird wie alles, nur durchgerufen. Hier führt jeder seinen eigenen Krieg, ob Hauptmann, Gefreiter oder Unteroffizier, bis gegen Abend der Buschrand erreicht ist.

Der Hauptmann zieht die sowjetische Karte heraus: „Das einzige, was ich bis jetzt sicher weiß", wendet er sich an die Kompanieführer, „ist, daß die Schneise anders verläuft als die Karte zeigt." Tatsächlich ist die Schneise, die die neue Hauptkampflinie bilden soll, nicht zu finden. Erst recht nicht, als es mit einbrechender Dämmerung zu regnen beginnt und die ganze Nacht hindurch in Strömen gießt. Stellt euch vor, man packt jemand am Kragen und schwenkt ihn wie ein ausgewrungenes Handtuch im Wasser hin und her — dann habt ihr ein Bild der Infanteristen, wie sie am nächsten Morgen, einem regnerischen Hochsommertag, aussahen. Sie fluchten nicht mehr, sie lachten nicht mehr, aber sie wunderten sich auch nicht. Denn sie befanden sich ja im Sumpfwald südlich des Ilmensees. Sie befanden sich in dem Lande, in dem man selbst in der Natur nicht mit normalen Verhältnissen rechnen kann. Aber trotz allem wußten sie das eine — auch dieser Kampf im Sumpfwald mit all seinen Hinterhältigkeiten mußte durchgestanden werden, sonst war ihrer das Land, das der deutsche Soldat schon erkämpft hatte, nicht sicher. Kriegsberichter H. Greven.

Der „U-Boot-Hai"

„Möchtest Du kaufen, wenn Du dafür hinüberschwimmen müßtest?" Mit solchen Zeichnungen, die in der ganzen britischen Presse erscheinen, ist das „National Savings Committee", das „Nationale Rettungs-Komitee", gezwungen, an das britische Volk zu appellieren, das dem ihm heute aufgezwungenen Verzicht auf zahlreiche Bedürfnisse des täglichen Lebens noch völlig verständnislos gegenübersteht. Nichts illustriert deutlicher als diese Zeichnung den Stand der Atlantikschlacht.

Perlenschätze in der Saale

Vor einiger Zeit wurden an der Saaletalsperre im Kreise Saalfeld in den Gewässern der Saale durch Zufall echte Flußperlen gefunden. Es handelt sich dabei um Flußperlmuscheln, die in früheren Zeiten in den Gewässern des sächsischen Vogtlandes, des Odenwaldes und in den kristallklaren Bächen der Lüneburger Heide stellenweise in größeren Mengen auftraten, so daß eine gewerbsmäßige Perlfischerei möglich war. Echte Flußperlen wurden bereits zur Zeit August des Starken in der Elster gefunden, und kostbare Exemplare dieser Elsterperle werden noch heute im Grünen Gewölbe in Dresden aufbewahrt. Die gewerbsmäßige Perlfischerei war früher das Regal der Landesfürsten und unerlaubtes Perlfischen wurde mit schweren Strafen bedroht. Die strengen Bestimmungen wurden jedoch mit der Zeit immer weniger beachtet, so daß die Muschelräuberei überhand nahm. Dieser Raubbau ist der Hauptgrund dafür, daß die Flußperlmuschel in Deutschland immer mehr zurückgegangen ist und heute nur noch vereinzelt eine Rolle spielt.

„Wassermotor" als Seilbahn-Triebkraft

Die Salzburger Drahtseilbahn auf die Festung Hohensalzburg, die am 31. Juli 1892 eröffnet wurde und seitdem Hunderttausende zur Höhe befördert hat, kann jetzt auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist, obwohl die Führung der Trasse und vor allem der Durchbruch des Tunnels durch die Festungsmauern nicht geringe Schwierigkeiten bereiteten, in nur 78 Tagen erbaut worden. Heute im Kriege ist sie durch ihre Betriebsart ein besonders Treibstoff sparendes Fahrzeug, denn sie wird mit Wasser betrieben, das aus dem Almkanal entnommen und in einem 300 cbm. fassenden Behälter aufgestaut wird. Durch Füllung des an der Bergstation befindlichen Wagens mit Wasser erhält dieser ein solches Uebergewicht, daß er zu Tal läuft und außerdem den in der Talstation stehenden Wagen nach oben zieht.

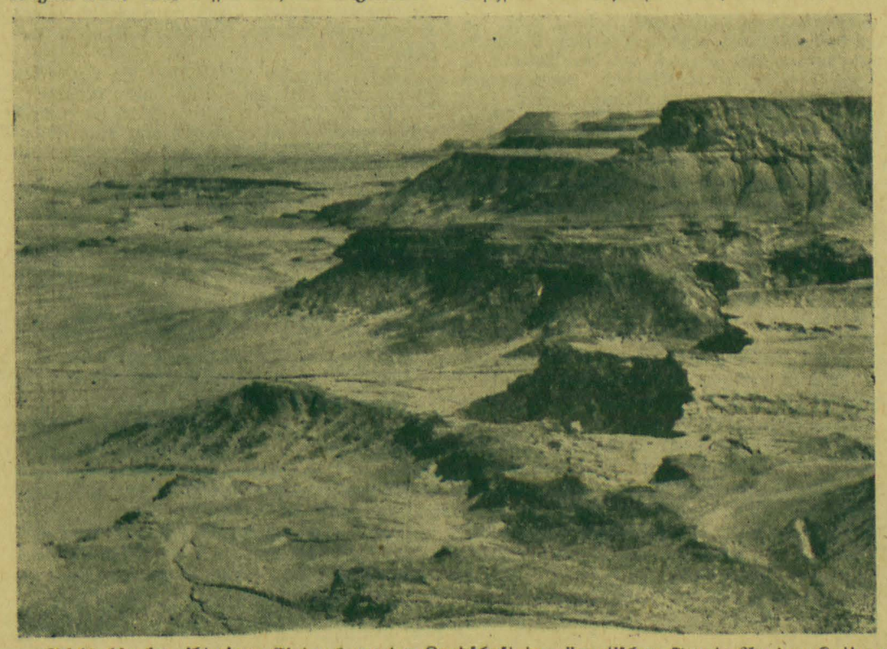


Bild links gibt einen Eindruck von der Landschaft der ägyptischen Front: An der Kattara-Senke zwischen Wagenpaß und Kamelpaß. — **Bild rechts:** Vom Süden der Ostfront. Unseren unaufhaltsam vordringenden Truppen strömen schon hinter den vordersten Linien die Kolonnen der Gefangenen entgegen; diese arg mitgenommenen Haufen wollen nichts mehr vom Kampfe wissen.
PK-Aufn.: Kriegsberichter Lutz Koch (PBZ), Kriegsberichter Kipper (HH).

Kreisarchiv Stormarn V7

Unser Wegweiser

Die Abkürzungen für Institutionen oder Organisationen sind so zahlreich, daß es tatsächlich oft schwer fällt, noch dazwischen hindurchzufinden. Aber da sie praktisch sind, bürgern sie sich trotzdem meist rasch ein. Dieses Mal wollen wir vom AKE. sprechen und glauben, daß es gerade in Lübeck seit den Märztagen schon ein festumrissener Begriff geworden ist — das Amt für kriegswichtigen Einsatz nämlich, das seinen Sitz in der Staatsbauschule, Langer Lohberg, hat. Von hier aus werden sämtliche notwendig gewordenen Ausbesserungs- und Erneuerungsarbeiten an den durch Bombenangriff zerstörten oder beschädigten Häusern und Wohnungen geleitet. Alle Geschädigten haben ihre Ansprüche beim AKE. anzumelden, das dann die Arbeiten je nach ihrer Dringlichkeit ausführen läßt. Was also gebaut werden soll, wird vom AKE. angeordnet, wer die Arbeiten jedoch übernimmt, bestimmt der Kreishandwerksmeister, der ja am besten darüber urteilen kann, welcher Meister gerade am wenigsten belastet ist, um den Auftrag zu übernehmen. Es ist zwecklos, sich privat mit irgendeinem Handwerker in Verbindung zu setzen, weil man etwa denkt, dadurch rascher abgefertigt zu werden. Es läuft doch alles durch die Hand der Kreishandwerkerschaft, die stets in engster Verbindung mit dem EKE. steht. Denn nur so ist eine planmäßige und sinnvolle Behebung der Schäden möglich, wenn von einer zentral und übergeordnet gelegenen Stelle aus der Ueberblick behalten wird und von hier aus die zweckmäßigen Anordnungen ergehen. Die Ausbesserungen erfolgen je nach der Dringlichkeitsstufe des Schadens, und zwar ist dort Hilfe am dringlichsten, wo durch die Reparationen die meisten für die Gesamtheit wichtigen Werte erhalten bleiben, was auch wiederum nur von höherer Warte aus gesehen und beurteilt werden kann.

Die erste Zeit nach dem Angriff, als ganze Straßenzüge unserer barbarisch zerstörten alten Stadt in Schutt und Trümmern lagen, konnte jeder mit eigenen Augen sehen, wie intensiv und mit Einsatz aller nur irgend verfügbaren Kräfte gearbeitet wurde. Denn das war ja für alle offensichtlich, wenn Schuttberge fortgeräumt wurden, Straßen bereinigt und Einschläge beseitigt. Jetzt, nachdem das Größte beseitigt worden ist, fällt es natürlich dem einzelnen nicht mehr so sehr ins Auge, was getan wird, da sich die Arbeiten vielfach in den Häusern selbst abspielen. Daß dennoch jede nur vorhandene Kraft eingespannt und mit höchster Anspannung tätig ist, um vor Eintritt der schlechten Jahreszeit möglichste Ordnung geschafft zu haben, braucht wohl nicht betont zu werden. Wenn jemand — verständlicherweise, da er seinen Schaden stets vor Augen hat — ungeduldig werden möchte, daß ihm immer noch nicht geholfen ist, so möge er bedenken, daß nicht nur in Lübeck Bombenschäden zu reparieren sind, sondern daß sich die „Zweite Front", die Front der Heimat, von Kaiserslautern bis Rostock hinaufzieht, so daß unendliche viele Hände schaffen müssen, die Spuren britischer Zerstörungswut wieder zu beseitigen. Jedem wird, sobald es irgend angängig ist, geholfen werden. rh.

Volksfest in Travemünde

Auch in diesem Kriegsjahr feiert Travemünde auf dem Leuchtenfeld das traditionelle Volksfest. Zwar findet dieses Fest nur in engstem Rahmen statt, das glanzvolle Wiederauferstehen der alten Heimatfeste bleibt kommenden Friedensjahren überlassen, doch hat vornehmlich die Jugend Freude und Vergnügen beim Karussellfahren, bei den Gewinnbuden, Eiszelten usw. Drei Tage dauert das Vergnügen. Sonnabend schon sah man glückstrahlende Gewinner von Bildern, Spielzeugen usw. Am Sonntag und Montag war das Leuchtenfeld der Treffpunkt von jung und alt.

Betreute Schifferkinder. Der Reichserziehungsminister hat zur Förderung der Schulerziehung deutscher Schifferkinder wie im Vorjahr Reichsmittel zur Verfügung gestellt. Es werden insgesamt 49 000 RM. als Beihilfen für eine Reihe von Schifferkinderheimen zur Auszahlung kommen. Die Verteilung erfolgt durch die Regierungspräsidenten.

Freude vor Lübecks Toren

Spiel und Sport unserer Verwundeten in Walddorf

Wieder einmal hatten die Kreisleitung, die NSV. und die Stadtverwaltung in Verbindung mit der Ortsgruppe Lübeck-Walddorf Verwundete nach Walddorf eingeladen. Im Saale von W. Muuß gab es eine festliche Kaffeetafel, zu der das Musikkorps unserer Schutzpolizei unter Leitung von Musikleiter Moeck konzertierte. Dann aber ging's hinaus auf die herrliche Waldwiese, und unter Leitung von Elisabeth Keibel wurde fröhlicher Sport getrieben, an dem sich alle eifrig beteiligten. In den Spielen, wie Tauziehen, Sacklaufen und im Schießen konnten viele schöne Preise gewonnen werden, die später beim wohlverdienten kühlen Trunk verteilt wurden. Kreisleiter Jabs überbrachte die Grüße der Kreisleitung und Stadtverwaltung und freute sich besonders über das frohe Mitmachen aller Kameraden. Der NS.-Frauenschaft Lübeck-Walddorf sprach er seinen Dank aus für die viele Mühe in der Vorbereitung und Durchführung der wohlgelungenen Veranstaltung.

Bilder: Michelsen.

Amtliche Betreuung der Soldatengräber

Opfer der Zivilbevölkerung können auf Ehrenfriedhöfen bestattet werden

Die Fürsorge für die Gräber der Kriegsgefallenen im Reichsgebiet erstreckt sich nicht nur auf die eigentlichen Soldatengräber, sondern auch auf einen in dieser Hinsicht gleichgestellten Personenkreis aus dem Wehrmachtgefolge und aus den der Wehrmacht unterstellten Verbänden bzw. Verbänden und Organisationen, soweit deren Angehörigen während des Einsatzes zu Tode kamen oder an den Folgen von Verletzungen oder Krankheiten starben, die sie sich dabei zugezogen haben. Auch für Polizeibeamte und Frontarbeiter kann beim Vorliegen der Voraussetzungen die amtliche Betreuung der Gräber einsetzen. Grundsätzlich wird Wert darauf gelegt, daß die Wehrmachtangehörigen, einerlei ob sie an der Kampffront fielen oder infolge Verwundung oder Krankheit in der Heimat starben, gemeinsam zur Ruhe gebettet werden. Bei Beisetzungen werden deshalb die Hinterbliebenen auf die für die Soldaten im Reichsgebiet vorgesehenen Ehrenfriedhöfe hingewiesen werden, ohne daß jedoch hinsichtlich der Wahl der Beerdigungsstätte ein Zwang ausgeübt wird.

Die amtliche Fürsorge erfaßt die Kriegsgräber nicht nur auf Ehrenfriedhöfen, sondern auch auf allen anderen Begräbnisstätten, soweit nicht die Hinterbliebenen für die Gräber sorgen. Weiter bestimmen die Richtlinien, daß auch die durch Feindeinwirkung getöteten oder infolge von Verletzungen aus Feindeinwirkung gestorbenen Kriegsopfer der Zivilbevölkerung, falls es die Hinterbliebenen wünschen, auf den Ehrenfriedhöfen beigesetzt werden sollen. Das gilt natürlich nicht für Juden. Den Hinterbliebenen dieser Opfer der Zivilbevölkerung wird für die Wahl des Grabzeichens die Form des Eisernen Kreuzes empfohlen, wie es auch für die Soldatengräber vorgesehen ist. Falls ein anderes Grabzeichen gewählt wird, kann es mit einem kleinen Eisernen Kreuz versehen werden, und zwar auf dem oberen Teil des Grabzeichens. Die Fürsorge des Reiches erfaßt weiter die Gräber der im Reichsgebiet bestatteten Wehrmachtangehörigen der verbündeten Mächte. Auch die Gräber der im Reichsgebiet bestatteten Wehrmachtangehörigen der Feindmächte und der Zivilinternierten sind in die Kriegsgräberfürsorge einbezogen. Indessen sollen diese grundsätzlich nicht mit inländischen Toten zusammen gebettet werden. Das OKW. beabsichtigt, in den Grenzwehrkreisen besondere oder an Weltkriegsfriedhöfe angegliederte Ehrenfriedhöfe für die Opfer des jetzigen Krieges zu errichten, über deren Planung der Führer sich die Entscheidung vorbehalten hat. Die Pflege der Kriegsgräber insgesamt soll schlicht und würdig sowie tunlichst einheitlich sein. Es ist Bepflanzung, Gießen, Schutz vor Verunkrautung und vor Verfall vorgesehen. Das Grabzeichen ist das Eiserne Kreuz von 1939, also mit dem Hakenkreuz. Die Kosten für das Begräbnis werden von den Militärdienststellen getragen und sind gegebenenfalls den Hinterbliebenen, wenn sie ausgelegt haben, zu erstatten.

Kriegsversehrte im alten Beruf. Für den Arbeitseinsatz und die Berufsberatung der versehrten Wehrdienstbeschädigten gilt als oberster Grundsatz, mit allen Mitteln die Unterbringung in dem alten oder möglichst einem verwandten Beruf zu erreichen, wo der Versehrte seine bisherige Berufserfahrung verwerten kann. Wie der Reichsarbeitsminister mitteilt, ist dieses Ziel bei den Arbeitern, Angestellten und mithelfenden Familienangehörigen im Reichsdurchschnitt zu über 60 Prozent bereits bisher erreicht worden, bei den Selbständigen sogar beinahe zu 100 Prozent. Die zuständigen Stellen des OKW. und der Arbeitseinsatzverwaltung haben deshalb angeordnet, daß künftig die bisherigen Bestrebungen in noch stärkerem Maße zu verwirklichen sind, um den erreichten Erfolg weiter auszubauen.

Lebensrettungsgemeinschaft. Die deutsche Lebensrettungsgemeinschaft hält demnächst wieder montags und donnerstags um 19 Uhr in der Krähenteich-Badeanstalt Ausbildungskurse in der Lebensrettung ab.

Die Soziale Betriebsarbeiterin

Im vergangenen Monat wurden zweimal die Sozialen Betriebsarbeiterinnen (S.B.) unter der Leitung der Kreisfrauenwalterin Schimitschek zusammengerufen, und es war dabei, daß eine Soziale Betriebsarbeiterin über eine besonders gut durchgeführte Arbeit berichtete und der anwesenden Kameraden dadurch Anregungen gab, ähnlich zu verfahren. Die Soziale Betriebsarbeiterin ist heute als Amtswalterin in unseren kriegswichtigen Betrieben, wo viele Frauen tätig sind, nicht mehr wegzudenken. Sie ist Beraterin und Helferin des Betriebsführers und des Betriebsobmannes und beste Kameradin der für die Front schaffenden Frauen und Mädchen. Sie hat für die rechtzeitige Ablösung der Mütter durch den Werkehrendienst, die Verschickung in die Freizeitheime der DAF., die Durchführung des Mutterschutzgesetzes und für die Gesunderhaltung der in den kriegswichtigen Betrieben schaffenden Frauen und Mädchen ehrenvolle und verantwortliche Arbeit zu verrichten.

Unzustellbare Feldpostsendungen. Um dem Verderb von Lebensmitteln vorzubeugen, werden unzustellbare Feldpostpäckchen aus dem Operationsgebiet nur noch dann an den Absender zurückgeleitet, wenn dies auf dem Päckchen durch den Vermerk „Bei Unzustellbarkeit zurück an Absender" ausdrücklich verlangt ist. Andernfalls verteilt der Einheitsführer oder Dienststellenleiter den verderblichen Inhalt des Päckchens an die Kameraden der Einheit, während er etwa beiliegende Nachrichten sowie die rein persönlichen Gegenstände mit einem Vermerk über den verteilten Inhalt an den Absender zurückschickt. Unzustellbare Sendungen mit Zeitungen und Zeitschriften werden grundsätzlich nicht zurückgesandt, sondern in der Einheit verteilt. Die Postbenutzer werden auf die Neuregelung hierdurch ausdrücklich hingewiesen.

Rangordnung beim Photographen. Um den kriegswichtigen Bedarf an erster Stelle zu befriedigen, hat der Reichsinnungsverband des Photographenhandwerks über die Rangfolge bei der Durchführung von Aufträgen Richtlinien erlassen. Nach ihnen dürfen und können Privataufnahmen erst dann ausgeführt werden, nachdem die als kriegswichtig anerkannten Aufnahmen erledigt sind. In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß nach einem Runderlaß des Reichsführers SS für Paßbilder bis auf weiteres auch das Kleinformat (37:52 mm) benutzt wird. Auch können Lichtbilder dieses und des Formats 52 : 74 mm Verwendung finden, wenn die Person nicht im Halbprofil nach rechts aufgenommen ist.

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 11 bis 11.30 Uhr: Zwei Violinsonaten von Brahms und Mozart; 15 bis 16 Uhr: Ouvertüren, Arien und Duette aus deutschen Opern; 20.15 bis 20.45 Uhr: „Von fleißigen Mädchen und schelmischen Frauenzimmern" (Lieder des Mozartchors); 21 bis 22 Uhr: Operettenmelodien; 22.30 bis 24 Uhr: Bunte Reihe heiterer Intermezzi und Charakterstücke. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Konzertmusik des 19. Jahrhunderts; 20.15 bis 21 Uhr: „Ein Operettenabend mit Nico Dostal"; 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für Dich" (tänzerische Weisen).

Briefkasten

Frau M. R. Die Feldpostnummer können wir Ihnen nicht mitteilen. In Berlin lebt aber die Mutter und da der Eichenlaubträger und seine Familie bekannt sind, dürfte ein Brief an die Mutter von der findigen Post sicher befördert werden. (1 RM.)

Ein Aelterer. Die Antwort liegt im Sekretariat der Schriftleitung für Sie bereit.

J. B. Ihr Verlobter muß vor der Eheschließung bei Bestellung des Aufgebots eine Eheunbedenklichkeitsbescheinigung des Gesundheitsamts vorlegen. Diese Bescheinigung wird ihm bei den von Ihnen angegebenen Verhältnissen kaum erteilt werden. (2 RM.)

W. G. Imprägniermittel, um Zelte wasserdicht zu machen, sind vielleicht noch in großen Drogenhandlungen zu haben.

J. T. Sperrt der andere Mieter Ihnen Licht und Luft zu Ihrem Keller durch sein Holz ab, müssen Sie sich an den Hauswirt wenden, der für Ordnung im Hause zu sorgen hat, evtl. wenden Sie sich zwecks Vermittlung an das Mieteeinigungsamt, hier, Johanneum.

Rätsel um die Zwillingsbrüder

Roman von Herwarth Kurt Ball

37. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Das Mädchen kommt und meldet in das Schweigen der beiden Menschen hinein, daß gedeckt sei.

Charlotte von Marwen muß sich zusammennehmen; das Mädchen hat helle Ohren und blanke Augen, es wartet in den Abenden auf den Geliebten und ist Weib genug, die leisen, zitternden Ströme der anderen Frau zu erspüren.

So geht das Essen einsilbig vorüber. Nachher, als sie zum Kaffee zusammensitzen, können sie wieder freier miteinander sprechen. Charlotte bedient Grogger wie einen lieben Gast; sie hat in dieser Nacht all ihr Wünschen sauber niedergekämpft. Es ist kein Locken mehr in ihr; der Sturm ist vorübergeweht.

„Ich glaube fast, Grogger", beginnt sie, „ich werde Sie aus der Leibeigenschaft entlassen müssen." Ein schalkhaftes Lächeln umspielt dabei ihren hübschen Mund.

„Ich wäre auch wohl ein zu revolutionärer Leibeigener gewesen, Frau von Marwen."

„Sie sollten wieder heimfahren. Es wäre besser — für uns alle, Grogger." Und als er nicht gleich antwortet, spricht sie weiter, nicht mit tragischem, verzichtendem Unterton, ihre Stimme bleibt hell und klingend, es ist so, als wenn sie von längst vergangenen, unterhaltenden Dingen spricht.

„Ich weiß nicht, ob Sie mich verstehen werden, Grogger. Manche Stunden ist man sich selbst ein Rätsel. Spielen Sie Schach? Dann wissen Sie ja, es stehen so viele Figuren auf den Feldern, und um zwei geht der ganze Kampf; ein falscher Zug, und man kann verloren haben. Ich habe gestern zwei falsche Züge getan. Das kleine Abenteuer war der zweite."

„Ich habe das Gefühl, er ist schon wieder gutgemacht."

„Ja — das schon. Aber nicht der erste."

„Von ihm weiß ich nichts, Frau von Marwen."

„Ich muß es Ihnen nun gestehen. Sie sprachen gestern davon, daß Sie Ihren Bruder mit Ihren Gedanken erfühlt haben. Er war wirklich in der Nähe."

„Kurt —?"

Grogger erschrickt; er muß die Augen schließen.

„Ich habe ihn nicht gesehen. Es war eine junge Dame hier, als Sie noch oben in Ihrem Zimmer waren. Dagmar Lorenz —"

„Dagmar —" langsam fragt er: „und —?"

Charlotte senkt den Kopf. „Ich habe gesagt, Sie — Sie seien nicht mehr hier, Sie seien genau so fortgegangen wie aus den Zerlich-Werken."

Konrad Grogger antwortet nicht gleich; er muß erst seine Gedanken ordnen.

Charlotte greift über den Tisch nach seiner Hand. „Sind Sie mir nun sehr böse? Ich weiß, ich war ganz furchtbar egoistisch. Ich habe nur an den Abend gedacht, ich habe gefürchtet, daß er uns verdorben würde."

„Es war schon recht so, Frau von Marwen", sagte er langsam. „Außerdem — ändern ließe sich ja nun doch nichts mehr. Und letzten Endes bin ich ja an allem selber schuld." Er hebt den Blick wieder zu ihr. „Sie mußten ja denken, daß mir dies nur recht sei."

„Und nun? Was werden Sie nun tun?"

Die Stimme Charlottes ist jetzt von einer kleinen Angst durchschwommen.

„Erst muß ich doch meine Arbeit hier zu Ende führen."

„Sind Sie dort nicht wichtiger, Grogger?"

Grogger vermag wieder zu lächeln. „Nun wollen Sie mich mit Gewalt los werden, Frau von Marwen. Sind Sie des Leibeigenen so überdrüssig geworden?"

Charlotte antwortet ernst: „Ich glaube, daß die dem Menschen gegebenen großen Pflichten, und darum geht es doch bei der Vollendung Ihres Werkes, Ihrer Maschine, mehr wiegen als Launen, Süchte und Gefühle. Vor dem Herzen steht der Verstand — freilich, das Schönste ist, wenn beides zusammenfließen kann."

„Ja, so ist es wohl", sagt Grogger sinnend.

Das Gespräch ist noch nicht beendet, auch später kommen sie immer wieder darauf zurück. Charlotte hat sich fest vorgenommen, ihn zu seiner Pflicht zurückzuführen und damit ihre Fehler wieder gutzumachen. Sie will ihm helfen, die Hemmungen zu überwinden, die ihn noch vom endgültigen Entschluß abhalten. Freundschaftlich und ruhig sprechen sie miteinander, und einmal geschieht es, daß sie mit einem kleinen scheuen Lächeln die Arme um Groggers Nacken legt und ihm einen leisen Kuß auf den ernsten Mund gibt.

Das ist der bittersüße Endzug, den Charlotte von Marwen in dem gewagten Schachspiel mit Konrad Grogger tut.

XXII. Es geht um das Werk

Polkner hebt wehrend die Hand. „Kurt, es hat doch keinen Zweck, wenn du dich mühst, deine Weigerung verständlich zu machen. Du kannst es tun — dann wirst du morgen einen dienstlichen Befehl in der Tasche haben. Was ziehst du vor?"

„Daß ich dir in Leipzig auch über den Weg laufen mußte!"

Der Freund lacht: „Und wenn du platzst, ich komme mit. Ein Mittelsmann scheint mir erstens in eurem durcheinandergeratenen Kram nötig zu sein, zweitens kann ich dann auch einmal unseren guten alten Ludwig aufsuchen, drittens aber lerne ich deine Braut kennen, du bockbeiniger Bräutigam wider Willen."

Kurt Groggers Gesicht verzieht sich süßsauer. Er meint verstockt, daß er eigentlich keinen Grund zum Scherzen in der vertrackten Geschichte sähe.

„Hinter mancher Tragik steckt ein Quentchen Humor, man muß ihn nur zu finden verstehen."

„Mit zwei Fürsprechern werde ich dann wohl einigermaßen zurechtkommen", sagt Kurt Grogger sarkastisch. Sein Gesicht drückt undeutbare Gefühle aus.

„Zwei? Wer ist denn der zweite?"

„Eine sie, Konrads Schutzengel, Fräulein Dagmar Lorenz."

„Ach so — na, ich sag schon gar nichts mehr. Aber — hin müssen wir, ob mit oder ohne Schutzengel. Ich sehe selbstverständlich ein, daß es dir lieber wäre, wenn Konrad wieder auftauchte."

„Ich kann dir seine Anschrift geben."

„Was — seit wann denn?"

„Seit Sonnabend nachmittag." Er erzählt dem Freund von der mißglückten Fahrt nach Blumenhagen und schließt: „Ich werde das dumme Gefühl nicht los, daß Konrad doch noch in Blumenhagen steckt. Vielleicht hat er sich nur verleugnen lassen."

„Hm — was machen wir da?" Aber noch während Polkner kopfschüttelnd überlegt, greift seine Hand schon zum Telefon: „Fräulein, melden Sie bitte für mich ein dringendes Ferngespräch nach Blumenhagen an, Rittergutsbesitzer von Marwen, Blumenhagen in Pommern, ja." Er legt den Hörer hin. „Das werden wir gleich haben."

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V7

Nordmark-Jagd im August

Die Rehwildbrunft klingt aus. Anfang des Monats steht das Rehwild noch in der Hochbrunft, es ist sehr rege, und man sieht manchen Bock im Revier, den man zuvor nie zu Gesicht bekommen hat. Nach dem 8. bis 10. August ist der Brunfttrieb wie abgeschnitten beendet, und die Böcke, namentlich die älteren, werden heimlich, sie sind abgejagt, schlecht im Wildbret und bedürfen eine Zeit der wohlverdienten Ruhe.

Im Rotwildrevier kann auf den Feisthirsch geweidwerkt werden. Die Pirsch erfordert großes Können und weidmännische Erfahrungen, denn der Feisthirsch ist träge und heimlich. Dort, wo das Rotwild massiert auftritt, kann es erheblichen Wildschaden anrichten, und die teilweise berechtigten Klagen der Bauern sind ein Grund des zeitigen Erlegens von Abschußhirschen, insbesondere von nichtführendem Kahlwild. Gerade der reifende Hafer hat besonders unter den Schäden des Rot- und Damwildes zu leiden, und daher muß der Jagdpächter selbst im Revier mit den Bauern Wildschadenverhütungsmaßregeln treffen.

Für alle Wildschadenangelegenheiten, soweit sie nicht übertrieben sind, vermag der Jagdpächter ein gewisses Verständnis aufzubringen, und er wird stets bestrebt sein, ohne Anwendung der Bestimmungen im Reichsjagdgesetz mit den geschädigten Bauern eine gütliche Einigung herzustellen. Der Wildschaden muß, namentlich jetzt im Kriege, um wirtschaftliche Werte zu erhalten, soweit wie möglich eingeschränkt werden. Dem Jagdpächter sowie auch dem Grundeigentümer wird das Recht gewährt, das Wild von den Kulturerzeugnissen fernzuhalten, jedoch darf der Eigentümer das Wild nicht verscheuchen, wenn der Jagdpächter zum Abschuß des zu Schaden gehenden Wildes im Revier weilt.

Mitte des Monats sind auch die ausgemauserten Erpel wieder flugfähig. Nach jeder Wasserjagd ist eine gründliche Nachsuche mit guten Hunden erforderlich, andernfalls wird diese Art der Jagdausübung zur Aasjägerei. Auf Enten schieße man nie zu weit, denn die Ente ist hart und muß gut vorn getroffen werden. Auf Bussarde und Habichte richte man sein Augenmerk, und dem übrigen Raubgesindel wird weiterhin der Kampf angesagt.

Aus unserm Kreise

Bargteheide. — Vom Amt für Volkstumsfragen in der Kreisleitung der NSDAP. wird heute um 20.15 Uhr in Süllhaus Gasthof eine Schulung durchgeführt. Beteiligt sind die Ortsgruppen Bargteheide, Bargfeld, Delingsdorf, Elmenhorst, Fischbek, Hammoor, Lasbek, Mollhagen, Todendorf und Tremsbüttel. Eingeladen sind die Politischen Leiter, die Beauftragten für die völkische Schutzarbeit, die Amtswalterinnen der NS.-Frauenschaft und die Amtsträger in den der Partei angeschlossenen Verbänden.

Hamfelde. — Wiederum wurden mehreren Bewohnern des Hasenberges in den letzten Nächten vom Fuchs insgesamt 10 Hühner geraubt.

Trittau. — Die Frühkartoffelernte ist in diesem Jahre in unserer Gegend gut ausgefallen. Weil die Aussaat ziemlich spät in die Erde kam, waren anfangs keine besonderen Erträge erwartet worden. Aber das Wort „Spätkartoffeln pflanze früh, und Frühkartoffeln pflanze spät", hat sich wieder einmal bewährt. Wir können mit der Ernte zufrieden sein.

Die Nachbarkreise melden:

Orgelkonzerte in Eutin

Auch in diesem Jahre wird Professor Andreas Hofmeier in der alten ehrwürdigen Eutiner Stadtkirche in den Monaten August und September seine Orgelkonzerte durchführen, die bekanntlich schon auf eine jahrelange Tradition zurückblicken können. Die Konzerte finden jedoch in diesem Sommer nicht wie bisher donnerstags sondern am Sonnabend jeder Woche statt. Das erste Konzert ist bereits am kommenden Sonnabend von 18.15 bis 19 Uhr. Else Hofmeier wird singen.

Die Rose „Eutin" blüht.

Im Rosengarten der Stadt Eutin blüht jetzt die Rose „Eutin". Anläßlich eines Besuches von Bürgermeister Dr. Ricklefs, Eutin, bei dem Rosenzüchter W. Kordes Söhne in Sparrieshoop bei Elmshorn wurde die Rose „Eutin" getauft. Die beiden Gruppen „Eutin" im oberen Rosengarten zeigen besonders kräftigen Wuchs. Sie sind mit großen Dolden leuchtend dunkelroter Blüten besetzt. Daß sie den letzten harten Winter durchgestanden haben, bürgt für die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit der Rosen.

Ratzeburger mit dem Deutschen Kreuz in Gold.

Dem Oberführer im Stabe der SA.-Gruppe Hansa, Erich Haut, der zur Zeit als Hauptmann im Felde steht, wurde vom Führer das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Hauptmann Haut war früher Führer der SA.-Standarte J. 9 in Ratzeburg.

Heldentod eines Itzehoer Ritterkreuzträgers.

Der vor Ausbruch des Krieges mit seiner Familie in Itzehoe ansässige Ritterkreuzträger Oberst und Regimentskommandeur Dr. Müller, ein gebürtiger Sachse aus Altenburg, ist im Osten bei den Angriffsoperationen den Heldentod für Führer und Volk gestorben. Kurz vor Vollendung seines 46. Lebensjahres fand er im Soldatentod die Erfüllung seines Schicksals, nachdem er den Polen- und Frankreichfeldzug mit Auszeichnung bestanden und bereits als Major im ersten Vierteljahr nach Ausbruch des Russenkrieges das Ritterkreuz vom Führer erhalten hatte.

Vermißter Knabe.

Seit dem 29. Juli 1942 wird der zweijährige Jens Wenkens aus Hamburg-Langenhorn vermißt. Er hat an diesem Tage um 10 Uhr die elterliche Wohnung Langenhorn, Weg 4, Nr. 61, verlassen, um auf der Straße zu spielen und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Der verschwundene Knabe ist 65 Zentimeter groß, schlank, hat hellblondes Haar und blaue Augen. Das Kind war bekleidet mit roter Wollmütze, blauem Pullover, blauer Hose, weißer Unterhose, weißem Hemd, grauen Kniestrümpfen und braunen Halbschuhen.

General von der Schulenburg 85 Jahre alt.

Der seit 1913 in Demmin wohnende Generalleutnant Richard von der Schulenburg vollendet heute das 85. Lebensjahr. General von der Schulenburg, der 1878 als Fähnrich in das Demminer 9. Ulanenregiment eintrat, war während des Weltkrieges als Generalleutnant Kommandeur mehrerer Landwehr-Infanteriebrigaden und -divisionen. In seinem Ruhestand bekleidete er zahlreiche Ehrenämter, und seiner zielbewußten Förderung des Kameradschaftsgedankens ist die Entstehung des Ehrenmales seines Regiments in den Demminer Sandbergtannen zu verdanken. Außerdem ist er Ehrenvorsitzender des Offiziersvereins der ehemaligen 9. Ulanen.

Neuer Heimkehrertransport eingetroffen.

Weitere 260 Amerikadeutsche, die ihren Wohnsitz in mittelamerikanischen Staaten hatten, trafen jetzt in Warnemünde ein, wo sie von Vertretern der Auslandsorganisation der NSDAP., von den Warnemünder Ortsgruppenleitern als Hoheitsträgern der Partei und von Abordnungen der HJ. begrüßt und willkommen geheißen wurden. Auch die Faschistische Partei hatte eine Abordnung zur Begrüßung ihrer italienischen Landsleute entsandt, die sich zusammen mit zwei Ungarn dem Transport angeschlossen hatten. Nach etwa einstündigem Aufenthalt setzten die Heimkehrer ihre Weiterreise im Sonderzug fort.

Erfolgreiche Lenkung der Privatbauten.

Das Stadtbauamt Wismar erließ am 1. August 1912 eine Verordnung zum Schutze des Stadtbildes vor Verunstaltung, die sich im Verlauf der drei Jahrzehnte sehr günstig ausgewirkt hat. Durch diese Verordnung war es dem Stadtbauamt möglich, die Privatbauten in bestimmte Bahnen zu lenken. So wurden neue Häuser in der Innenstadt nach Möglichkeit als Giebelhäuser gebaut, oder es wurden Giebel vorgeblendet. Ferner gelang es, die Herstellung platter, mit Asphaltpappe belegter Dächer zu unterbinden und dafür Ziegeldächer zu erreichen. Um die Jahrhundertwende überwogen in Wismar noch die sogenannten Pappdächer.

Unbekannter Zimmerer aufgefunden.

Ein lebensmüder Wanderer wurde in den Tannen bei Springhirsch, unmittelbar an der Reichsstraße Hamburg-Kiel, vier Meter hoch in einem Baum erhängt aufgefunden. Die Personalien des freiwillig aus dem Leben Geschiedenen sind nicht festzustellen, da dieser außer einer geringen Summe Bargeld keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte. Der Bekleidung nach handelt es sich jedoch um einen Zimmerer.

Leistungswoche der Hitlerjugend.

Als Ersatz für die in diesem Jahre ausfallenden Sommerlager führte die Gefolgschaft 2/468 in diesen Tagen in Ratzeburg erstmalig die Leistungswoche der Hitlerjugend durch. Von den 37 Teilnehmern war etwa die Hälfte berufstätig. Sport, Geländedienst, Schieß- und Waffenlehre, weltanschauliche Schulungen, Dienstunterricht und Heimabende wechselten einander ab.

Unsere Jubilare in Stormarn

Der Malermeister Otto Schulz aus Trittau, Bahnhofsstraße, beging sein 50jähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar hat sich im Laufe dieser 50 Jahre einen großen Kunden- und Freundeskreis in unserer Gegend erworben. — Heute kann der Oberpostschaffner a. D. Heinrich Erdmann, Trittau, Herrenruhmweg, bei bester körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag feiern. — Heinrich Dühring aus Trittau vollendet sein 82. Lebensjahr. — Die „Stormarnsche Zeitung" gratuliert allen Jubilaren!

Geheimnisse unserer heimatlichen Teiche

Schont die Knoblauchskröte beim Kartoffelaufgraben

Jeder Tümpel ist eine Welt für sich. Wenn man ein Dutzend von ihnen untersucht, das heißt, alle Tiere und Pflanzen, die darin leben, gewissenhaft aufzeichnet, so ergibt das zwölf verschiedene Listen. Gewiß, alle haben eine Reihe von Tieren und Pflanzen gemeinsam. Aber das Ergebnis zeigt doch deutlich, daß jeder Tümpel seinen besonderen Charakter hat, und es ist oft unmöglich, die Gründe dafür anzugeben. So zeigt sich auch hier im Kleinen die Vielgestaltigkeit des Lebens.

Davon wußte ich noch nichts, als ich meine ersten Ausflüge an die kleinen interessanten Gewässer unserer Heimat machte. Mich lockte das seltsame Leben in diesen Tümpeln. Auf dem Wasserspiegel spielten Taumelkäfer. Langbeinige Wasserläufer, Schuster nannten wir sie, irrten hin und her. Merkwürdig geformte Schnecken krochen an den Pflanzen. Kleine Kugel- und Erbsenmuscheln kletterten im Pflanzengewirr. Es ist kein Irrtum, sie sind Kletterkünstler. Jeder kann sich im Aquarium davon überzeugen. Ruckweise wanderten Köcherfliegenlarven am Boden. Libellenlarven lauerten auf Beute. Gefräßige Käferlarven fielen schnell wie ein Tiger über ahnungslose Kaulquappen her. Wunder über Wunder, man brauchte nur zu schauen, um immer wieder Neues zu entdecken. Nirgends spielt sich der Kampf ums Dasein so deutlich und in so krasser Form ab wie in einem kleinen Tümpel auf engstem Raum. Aber in der Jugend macht man sich darüber keine großen Gedanken. Man nimmt es als eine Selbstverständlichkeit hin. Und das ist es ja auch. Jedes lebende Wesen lebt von anderen lebenden Wesen, von Pflanzen oder Tieren. Aber eine Freude empfanden wir damals als Jungen häufig, die des Entdeckers. Und nie werde ich die Ueberraschung vergessen, als wir an einem schönen Maitage an einem einsam gelegenen Tümpel im Käscher riesengroße, kugelig aufgeblasene Kaulquappen fanden, wie wir sie noch niemals vorher gesehen hatten. Unsere erste Frage war: „Was wird aus diesen Kaulquappen?" — Keiner wußte es. Sie wurden mit in die Schule genommen. Es konnten nur Larven der Knoblauchskröte sein. Wie sieht die denn aus?— Lebend hatte noch niemand ein solches Tier gesehen. Im Museum gab es auch kein Spirituspräparat. Also wurden Knoblauchskröten gezogen. Aus den Kaulquappen mußten sie sich ja entwickeln. Im ersten Jahre wurde nichts daraus. Sie taten uns nicht den Gefallen, sondern gingen vorher ein. Ein paar Jahre später gelang es mir, einige Larven aus demselben Tümpel zur Entwicklung zu bringen. Sie gingen aber als Jungtiere ein. Die Nahrungsfrage ist oft schwieriger als man denkt. Es fehlte damals auch noch an der nötigen Erfahrung.

Jahrzehnte später stieß ich zufällig einmal wieder auf dieses Tier. Es war beim Aufgraben der Kartoffeln. Beim Auswerfen flog ein froschähnliches Wesen mit heraus. Ich griff schnell zu. Das Tierchen blähte sich gewaltig auf, so daß es breiter als lang zu sein schien. Als ich es auf den Boden setzte, vollführte es mit den Hinterbeinen seitliche Bewegungen und versank rückwärts im Boden. Da wußte ich, daß ich die Knoblauchskröte vor mir hatte. Ich holte sie aus ihrem Schlupfwinkel wieder heraus und betrachtete sie näher. Die Länge betrug 7 bis 8 Zentimeter. An der Innenseite der Hinterfüßen saßen die großen gelbbraunen Hornschaufeln. Und die Pupille, im Licht ein senkrecht stehender Schlitz, war auch da. Also die beiden Hauptkennzeichen! — Ich habe auch später verschiedene Male im Sandboden noch Knoblauchskröten gefunden. Die Art ist bei uns durchaus nicht selten. Da das Tier aber ein nächtliches Leben führt, wird es nur zufällig entdeckt. Jedenfalls sind die großen Larven bekannter als das Tier. Aber auch damit hat es seine besondere Bewandtnis. Gelegentlich vollenden Kaulquappen verschiedener Arten bis zum Herbste ihre Verwandlung nicht und überwintern dann als Larven. Dieser Fall tritt bei der Knoblauchskröte häufiger ein. Die Quappen werden dann etwa zehn Zentimeter lang und entwickeln sich im zweiten Jahre meistens sehr schnell, zuweilen aber gar nicht. In harten Wintern dürften sie wohl alle eingehen, da sie zum Atmen an die Oberfläche kommen müssen. Eigenartig ist der Umstand, daß die Knoblauchskröten wie übrigens auch andere Froschlurche ihre ganz bestimmten Laichtümpel haben. Dort erscheinen sie im April. Dann läßt auch das Männchen seine Stimme erschallen, die Aehnlichkeit mit der des Laubfrosches hat.

Die Knoblauchskröte steht unter Naturschutz. Sie ist ein durchaus nützliches Tier, das durch die Vertilgung von allerlei Gewürm, Insekten, Nacktschnecken usw. dem Menschen dient. Möge sie beim Kartoffelaufgraben überall geschont werden!

Ernst Schermer.

Amtliches

Schließung des Quartieramtes. Es hat sich herausgestellt, daß das Quartieramt in den Sprechstunden fast ausnahmslos nur aufgesucht wird, um durch ständig wiederholte Nachfrage eine Beschleunigung der Zuweisung zu erzielen. Dadurch wird aber nur das Gegenteil erreicht. Die Bezirksleiter sind durch diese nutzlose Beanspruchung nicht in der Lage, das durch den Großeinsatz der Lehrkräfte neu zugeflossene Ermittlungsmaterial mit der erforderlichen Schnelligkeit zu verarbeiten. — Das Quartieramt bleibt deshalb vom 3. bis 22. 8. 1942 geschlossen. — Die vorhandenen Dringlichkeitsfälle sind auf dem Quartieramt bekannt. Nur für neu auftretende Dringlichkeitsfälle ist das Quartieramt jeweils am Dienstag von 10—12 Uhr und Freitag von 15—17 Uhr geöffnet. Lübeck, den 30. 7. 42. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck, Quartieramt. (20570

Anordnung. Die Gesamtwerbespanne für Massengüter im Verkehr auf dem Elbe-Lübeck-Kanal wird, wenn der Fahrt auf dem Kanal unmittelbar eine Bergfahrt auf der Elbe vorangegangen ist oder folgt, mit Wirkung vom 10. Juli 1942 ab von 10 Proz. auf 5 Proz. herabgesetzt. Die bisher über 5 Proz. hinaus gezahlten Beträge sind zur entsprechenden Erhöhung der Kahnanteilfrachten zu verwenden. Kiel, den 22. Juli 1942. Der Oberpräsident, Wasserstraßendirektion. (20564

Kreis Eutin

Verkauf und Verpassung der Volksgasmasken. In Abänderung bzw. Ergänzung meiner Luftschutz-Anordnung vom 18. Juni d. J. ergeht folgende Bekanntmachung: Montags: Untergruppensachbearbeiterin Frau Doose, Cleverbrück, Waldstr. 18, in der Zeit von 16—18 Uhr. — Dienstag: Nur Verkauf: NSV.-Dienststelle, Geibelstr. 1, in der Zeit von 16—18 Uhr. Nur Verpassung: RLB., Dienststelle, Geibelstr. 5, in der Zeit von 16 bis 18 Uhr. — Mittwochs: UG.-Sachbearbeiterin Frau Lühr, Bad Schwartau, Hamburger Straße 2, in der Zeit von 19—21 Uhr. — Donnerstag: U-G-Sachbearbeiterin Frau Bünz, Pastorat Rensefeld, in der Zeit von 19—21 Uhr. — Freitags: Nur Verkauf: NSV.-Dienststelle, Geibelstraße 1, in der Zeit von 16—18 Uhr. Nur Verpassung: RLB.-Dienststelle, Geibelstr. 5, in der Zeit von 16—18 Uhr. Bad Schwartau, den 3. August 1942. Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. (Oertlicher Luftschutzleiter.) (32280

Kreis Stormarn

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Zum Schutze gegen die unter dem Viehbestande von Walter Rütz in Hammoor ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ordne ich auf Grund des § 18 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 — RGBl. S 519 — folgendes an: Sperrbezirk ist das Gehöft und die Weide mit den anliegenden Weiden im Umkreis von 300 m. Im übrigen gelten die bestehenden Anordnungen vom 27. Mai 1938 — Kreisblatt S. 95 und ff. Zuwiderhandlungen gegen die in dieser viehseuchenpolizeilichen Anordnung erlassenen Bestimmungen werden gemäß § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft. Hamburg-Wandsbek, den 31. Juli 1942. Der Landrat. (32174

Remonteankauf 1942. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten findet am 11. August 1942 um 9 Uhr in Großensee ein öffentlicher Markt statt. Die näheren Bestimmungen sind dem Reg.-Amtsblatt Stück 12 vom 21. 3. 1942 zu entnehmen. Hamburg-Wandsbek, den 31. Juli 1942. Der Landrat. (32170

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung. Erlöschen von Maul- und Klauenseuche. Die unter den Viehbeständen von: 1. Alfred Winkelmann in Gr.-Wesenberg, 2. Bäuerin Müller in Ratzbek ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die aus Anlaß dieser Seuchenfälle von mir erlassenen viehseuchenpolizeilichen Anordnungen hebe ich mit sofortiger Wirkung auf. Hamburg-Wandsbek, den 31. Juli 1942. Der Landrat. (32172

Kreis Herzogtum Lauenburg

Tabakkontrollkarten-Ausgabe. Tabakkontrollkarten, die noch nicht abgeholt sind, kommen am Dienstag, dem 4. August 1942, von 17—18 Uhr, zur Ausgabe. Schwarzenbek, 1. August 1942. Der Bürgermeister. (32190

Vermischtes

Nervenarzt Dr. v. Rohden wieder Sprechstunde vom 3. 8. ab. Mühlenstraße 24, I. 10—13, 16—18 Uhr außer Mittwochs- u. Sonnabendsnachm. (20611

Wegen Praxisverlegung bis 1. 9. 42 keine Sprechstunde. Wiederaufnahme wird bekanntgegeben. Zahnarzt Dr. Hamann. (10900

Haarausfall, Haarerkrankungen und deren Beseitigung. Busch, Medizinische Waren, jetzt Glockengießerstraße 60. (-464b

Zum behaglichen Eigenheim gelangen Sie am schnellsten, wenn Sie sich von uns unverbindlich beraten lass. Viele Tausende kamen durch uns zu Haus und Vermögen. Gehen auch Sie den gleichen erprobten Weg. Fordern Sie Druckschrift N 35 kostenlos an. Eigenheim-Bund Niedersachsen Bausparkasse Hannover, Prinzenstraße 6. (40060

Lackerzeugnisse f. Industrie u. Handwerk, sowie kriegs- und lebenswichtige Bedarfsträger dürfen nur noch von wenigen zum Formblattverkehr zugelassenen Firmen geliefert werden. Auskunft erteilt: Farbenhaus Heinr. Heickendorf, Lübeck, Große Burgstraße 35. Zugelassen unter Nr. 125. Formblätter A bitte anzufordern. (10561

Wiedereröffnung! Salon Georg Voß Lübeck, Wickedestr. 5. Ruf 2 92 24. (-500b)

Berufstätige sucht nette Freundin bis 40 Jahre. Angebote unter Z 85 an die LZ. (-455b

Jg. Mädchen, 20jähr., sucht nettes Mädel als Freundin. Angebote u. J 99 an die Lüb. Zeitg. (-533b

Wer nimmt einige Möbelstücke mit von Lübeck nach Celle? Angebote unter B 106 an die LZ. (-555b

Kindergarten für 4jährigen Jungen gesucht. Angebote unter J 76 an die LZ. (-472b

Aelt. Krankenschwester sucht Ferienaufenthalt in waldreicher Gegend zu sofort. Gegenleistung Massage, orthopäd. Heilgymnastik, auf Grundlage anatomischer Verhältnisse möglich. Angebote unter A T 112 an die LZ. (3228

Knopflöcher schlagen, speziell für Wäsche. Kappen-Orth, Werkstattannahme Koberg 11, 1. Stock und Bahnhofstr. 3. Ruf 2 24 19. (20440

Heirats-Anzeigen

Junggeselle, 172 groß, evang., schlk., solide u. strebsam, eigener Haushalt, 2 Stuben nebst Bad, gewerblicher Angest., Berlin wohnend, wünscht Briefwechsel m. ansehnl. vollschl. Dame zw. Heirat. Bild wird sofort zurückgesandt. Angebote unter A P 116 an die LZ. (32214

Verloren • Gefunden

Am 1. 8. 42, nachm. zwisch. 17.45 u. 18.30 Uhr, gold. D.-Armbanduhr a. d. Wege Glockengießerstr. bis Holstentor verl. Bei unbeschäd. Rückgabe 100 RM. Belohnung. Abzug. Lindenstraße 34, I. (-462b

Blaue Wolljacke verl. a. d. Bahnhofsbrücke am Freitag 17 Uhr. Nachricht gegen gute Belohn. erbittet Frau Berta Ohrt, Mönkhagen über Lübeck, F, Krumbeck 32. (32166

Kinderspielzeug verl. (Hahn i. Leder) v. Wakenitzstr. 19 b. Hüxstr. G. Bel. abzug. Wakenitzstr. 19, I. (-537b

Hellgraues Jackett am Sonnabend, nachm. zw. ½5 bis ½6 Uhr vom Fahrrad auf dem Wege Wakenitzstr., Falkenstr., Travemünder Allee verl. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der LZ. (E 705

Verl. blau-woll. Trachtenjacke, best., Sonntag, 2. Aug., 17—18 U., Gr.-Grönau-Sarau, 10 RM. Bel. abzg. Friedr.-Wilhelm-Platz 5. (-547b

Kleiderkarte verloren, Nr. 2040, Krs. Eutin. Abzugeben im Fundbüro, Lübeck. (32276

Verl. gold. Armbanduhr b. Zeitungsaustragen. Bahnhof, Danz. Freih., Retteich, Kreuzw., Schützenstr. Bitte abzug. Schützenstr. 76, I. r. (-579b

Blauer Webpelzmantel (Hänger) am Sonnabend, 1. 8. im Zug Timmendorf—Lübeck verloren. Abzug. geg. Belohn. Körnerstraße 31. (20574

Braune Lederbrieftasche mit Famil.-Papieren u. Offerten-Nr. am 2. 8. am Kanal od. Stadtgraben verlor. Geg. Belohn. abzug. Schillerstr. 7 bei Lübers. (-626b

Tasche mit Kleiderkarten u. Lebensmittelkarten verl. Es wird gewarnt, sich auf dies. etwas verabfolgen zu lassen. Gegen Belohnung abzugeben Blumberg, Geniner Str. 22. (-523b

Am Sonnabend, 25. 7. 42, im Zuge Lübeck—Niendorf-O., in Niendorf 18.06 Uhr, ein Paket mit Jungmädchen-Kleidern liegen gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Paket gegen Belohnung abzugeben: Gr. Petersgrube 2, I. (10964

Die Person, die i. Fischgeschäft Erdmann, Hüxstraße, das Buch und d. Uhren an sich nahm, wird gebeten, die Sachen im Fundbüro abzugeb. (-524b)

Jg. schwarz-weiß gezeichneter Kater entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Bad Schwartau, Waldstraße 5. (32220

Bl. Wellensittich entfl., 10,— Belohn. H. Grabner, Fackenburg. (-489b

Geldbörse m. Inhalt im Laden gefunden. Mau & Runge, Fleischerei, Roeckstraße 16c. (-542b

Graue Hündin zugelaufen. Tierschutzverein. Ruf 2 67 06. (30572

BRIEFMARKEN WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG-POSTE

Die Milch ist sauer — aber trotzdem noch brauchbar!

*

Lesen Sie in den „Kleinen Anzeigen" die Hinweise der Mondamin-G.m.b.H. Berlin-Charlottenburg 9

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[6]

Wirtschaft und Schiffahrt

Reichsbahn im Leistungskampf

Von den Dienststellen und Betrieben der Deutschen Reichsbahn nahmen bislang nur Teile am Leistungskampf der deutschen Betriebe teil. Staatssekretär Dr. Ganzenmüller hat jetzt alle Dienststellen und Betriebe der Deutschen Reichsbahn zur Teilnahme am Leistungskampf der deutschen Betriebe 1942/43 angemeldet. In der Bekanntmachung dieser Tatsache betont der Staatssekretär, daß der Leistungskampf nicht Selbstzweck, sondern Ausdruck angespannten Schaffens aller ist. Höchstleistung jedes Eisenbahners ist die Voraussetzung für den Sieg. Mit dem Eintritt der gesamten Deutschen Reichsbahn in den Leistungskampf werden die übernommenen großen Aufgaben zum Ausdruck gebracht. Für die Durchführung des Leistungskampfes sind mit dem Fachamt Energie — Verkehr — Verwaltung der Deutschen Arbeitsfront besondere Vereinbarungen getroffen.

Schwedische Kanalgebühren erhöht. Laut Regierungsbeschluß werden die Ladungs- und Schiffsgebühren für den Gäfle-Kanal ab 1. August dieses Jahres um 15 Prozent erhöht.

Finnland — deutsche Seehäfen. Nach abschließenden Verhandlungen zwischen der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt, Fachgruppe Reeder, und dem finnländischen Reederverband in Helsinki wurden für finnische Schiffe im Verkehr nach deutschen Seehäfen gewisse Frachtzulagen festgesetzt.

„Mittelelbe", Magdeburg. In das Handelsregister Magdeburg wurde die mit einem Stammkapital von 300 000 RM. gegründete „Mittelelbe" Verkehrsgesellschaft mbH., Magdeburg, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Schiffahrt sowie die Uebernahme und Durchführung von Transport-, Speditions-, Lager- und anderen Verkehrsgeschäften jeglicher Art, insbesondere im Gebiet der Mittelelbe, sowie die Vornahme aller damit zusammenhängenden Geschäfte.

Holsteiner Lebensmittelwerke AG. Die Holsteiner Lebensmittelwerke AG., Bad Oldesloe, erzielte 1941 einen Rohertrag von 0,75 (0,63) Mill. RM., der sich um 0,09 (0,14) Mill. RM. Beteiligungserträge, 0,03 (0,02) Mill. RM. Zinsmehrerträge und 0,[illegible] (0,[illegible]) [illegible] träge erhöht. Es ergibt sich ein Jahresgewinn von 341 643 (285 870) RM., um den sich der Verlustvortrag auf 974 193 (1 315 836) RM. bei 4,0 Mill. RM. AK. ermäßigt.

Handels- und Kreditbank AG., Riga. Die der Dresdner Bank nahestehende Handels- und Kreditbank AG., Riga, hat am 28. Juli 1942 eine weitere Filiale im Ostlande, und zwar in Wilna, eröffnet. Die Handels- und Kreditbank ist jetzt im Ostlande an folgenden Plätzen vertreten: Riga (Zentrale), Reval, Libau, Kauen und Wilna.

Vollkorn auch für Säuglinge. Zu der Frage, ob man Vollkornerzeugnisse auch in der Säuglingsernährung verwenden könne, teilt der Reichsgesundheits-Prüfungs- und Beratungsdienst mit, daß bereits seit langem Bestrebungen im Gange sind, um möglichst viel Kindernährmittel auf Vollkorngrundlage umzustellen. Diese im Sinne der Vollkornbrotaktion liegende Bereicherung der Kindernährmittel wird im Einvernehmen mit der Fachgruppe durchgeführt, so daß schon bald mit mehreren Vollkornerzeugnissen auf dem Gebiet der Kindernährmittel gerechnet werden kann. Ein Erzeugnis der Kindernährmittelindustrie, das bereits seit längerer Zeit auf Vollkornbasis hergestellt wird, konnte wegen seiner gesundheitsfördernden Eigenschaften mit der Reichsgesundheitsgütemarke ausgezeichnet werden.

Kriegsbauweise für Hausreparaturen. In einem Erlaß teilt der Reichsarbeitsminister mit, daß er erfahren habe, daß seitens der Baupolizeibehörden verschiedentlich noch in Verkennung der vordringlichen Aufgaben der Bauwirtschaft von den Hauseigentümern die Durchführung umfangreicher nichtkriegswichtiger Unterhaltungsarbeiten gefordert werde. Sie steht mit den bekanntgegebenen Richtlinien über behelfsmäßige Kriegsbauweise, die sinngemäß auf die Unterhaltung bestehender Bauten anzuwenden sind, nicht im Einklang. Nach dem erwähnten Erlaß des Reichsarbeitsministers muß danach unter allen Umständen allgemein eine gegenüber den Friedensanforderungen geringere Unterhaltung in Kauf genommen werden. Alle nicht unbedingt notwendigen Unterhaltungsarbeiten müssen zurückgestellt werden.

Wasserstände. Sämtlich vom 3. 8. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik + 16, b 10; Moderschan — 80, b 12. — Eger: Laun — 34, b 9. — Mulde: Düben + 56, b 24. — [illegible] 1,79, b 17; Bernburg 1,46, b 29; Calbe Oberpegel 1,76, b 6, Unterpegel 2,88, b 23; Grizehne 2,82, b 24. — Havel: Brandenburg Oberpegel 2,05, a 1, Unterpegel 87, a 1; Rathenow Oberpegel 2,41, unv., Unterpegel 1,31, a 1; Havelberg 1,64, a 4. — Elbe: Neuenburg — 7, b 5; Brandeis — 52, b 2; Melnik + 38, b 19; Leitmeritz 2,69, a 4; Außig 2,08, b 12; Nestomitz 2,10, b 13; Dresden 1,47, b 39; Torgau 2,43, b 63; Dessau-Roßlau 2,27, b 15; Aken 2,44, b 8; Barby 2,49, b 3; Magdeburg 2,23, b 11; Tangermünde 3,16, a 18; Dommühlenholz 3,31, a 9; Wittenberge 2,85, a 3; Dömitz 2,19, a 1; Hohnstorf 2,01, a 10.

Sport+Turnen+Spiel

Drei Lübecker Mannschaften

im Endspiel um die Faustball-Gaumeisterschaft.

Bei den Spielen um die Gaumeisterschaft im Faustball in Kiel konnten die Lübecker Vereine eine gute Rolle spielen. Alle drei Mannschaften kamen über die Vor- und Zwischenrunde ins Endspiel. Im Entscheidungsspiel in der Frauenklasse stand LBV.-Phönix dem TSV.-Gaarden-Kiel gegenüber. Es gab einen spannenden Kampf mit beiderseits guten Leistungen. Die Lübeckerinnen waren im Rückschlag gefährlicher, so daß sie verdient siegten. In der Altersklasse mußte die Mannschaft der Polizei-Lübeck gegen Reichsbahn-Neumünster im Entscheidungsspiel antreten. Während die Lübecker Mannschaft gleichmäßig gut besetzt war, verfügte der Gegner über einen ausgezeichneten Schlagmann, der schließlich auch das Spiel mit sieben Punkten Vorsprung für Neumünster entschied. Das Endspiel der Männerklasse zwischen Lübecker Turnerschaft und Polizei-Kiel wurde überraschend glatt von der LT. gewonnen. Die LTer waren besonders in der ersten Halbzeit stark überlegen und holten durch ihr hervorragendes Angriffsspiel schon ein Halbzeitergebnis von 26:9 heraus. Die LTer hatten ihr schwerstes Spiel in der Zwischenrunde gegen Neumünster zu bestehen. Hier lagen sie in der ersten Halbzeit noch drei Punkte zurück und waren froh, am Ende mit knappem Punktvorsprung sich den Eintritt in das Endspiel gesichert zu haben. — Ergebnisse: Altersklasse: Orpo-Lübeck — Flensburg 27:35; Orpo-Lübeck — Mölln 34:29; Orpo-Lübeck — Elmshorn 27:21; Entscheidungsspiel Orpo-Lübeck — Neumünster 34:41. — Frauenklasse: LBV.-Phönix — Flensburg 39:29; LBV.-Phönix — Mölln 49:34; LBV.-Phönix — Neumünster 45:37; Entscheidungsspiel LBV.-[illegible] klasse: LT. — Flensburg 48:22; LT. — Mölln 52:25; LT. — Neumünster 38:32; Entscheidungsspiel LT. — Polizei-Kiel 50:25.

Im Korbball schlug die Mannschaft des LSV.-Gut Heil in der Vorrunde Mölln mit 6:4 und Flensburg sogar mit 10:2. Das Spiel der Zwischenrunde gegen Ellerhoop ging 3:4 verloren. In diesem Spiel hatten die Lübecker ausgesprochen Pech, sie waren dem Gegner spielerisch klar überlegen, nur vor dem Korb wollte nichts gelingen.

Da die Deutsche Meisterschaft nur im Faustball für Männer Allgemeine Klasse und im Korbball für Frauen ausgetragen wird, nimmt nur die LT. an den weiteren Spielen um die Deutsche Meisterschaft teil. Sie muß am kommenden Sonntag erneut in Kiel zu der ersten Vorrunde gegen die Gaumeister von Hamburg und Mecklenburg antreten. Der Gaumeister von Hamburg, der Rothenburgsorter Turnverein ist außerordentlich spielstark, so daß unserer Lübecker Mannschaft ein schwerer Gang bevorsteht.

Bannmeisterschaften im Fünfkampf

Am Sonnabendnachmittag traten die besten Mehrkämpfer des Bannes Lübeck (162) zu ihren Bannmeisterschaften im Fünfkampf an. Es gab bei normalen Bedingungen einige ganz hervorragende Leistungen. Meister in der Klasse A wurde Quast (Gef. 11) mit der in diesem Jahre bisher zweitbesten Leistung im Gebiet Nordmark, nämlich 3487,6 Punkten. Es folgten Winkler (Jgst. VI) mit 3333,2; Möller (SMD.) mit 3081,6 und Volkstaedt (Banngef.) mit 2934,4 Punkten. Als besser sind die Leistungen in der Klasse B zu bezeichnen. Fünf Jungen kamen dabei über 3000 Punkte. Als klarer Sieger bewies Schlatow (Fhl. 26) seine Vielseitigkeit, indem er 3396 Punkte erreichte. Auf den nächsten Plätzen landeten Hauschildt (MHJ. 2) mit 3198,4; Grüschow mit 3126,4; Cornels (Motor 2) mit 3078; Otte (NA.-Gef.) mit 3010,4 und Engel (Motor 4/5) mit 2831,2 Punkten.

Bei Erringung dieser beachtlichen Punktzahlen gab es im einzelnen hervorragende Leistungen: Jugend A: 100 Meter: Winkler 11,8; Möller 12,0. — Weit: Winkler 5,76. — Hoch: Quast 1,63; Winkler 1,57. — Kugel: Möller 10,72; Winkler 10,64. — Keule: Quast 63,50 (mit dieser Leistung wurde Q. gleichzeitig auch Bannmeister im Keulenwerfen). — Jug. B: 100 Mtr.: Grüschow 11,6; Schlatow 11,9; Wiedermann 12,0; Hauschildt, Cornels und Lewschow 12,1. — Weit: Grüschow 5,94; Schlatow 5,79. — Hoch: Grüschow 1,57; Hauschildt, Schlatow 1,54. — Kugel: Cornels 11,65; Schlatow 11,10; Otte 10,88; Ronke 10,72. — Keule: Schlatow 54,00 (Bannmeister im Keulenwerfen der Jugend B); Hauschildt 52,20; Cornels 51,20; Ronke 50,50; Otte 50,00

Geschäftsverlegungen

Die Qualitäts-Dauerwelle v. Friseur Lindenau, jetzt Gr. Burgstraße 51 (früher Fritz). (10108

Erwin Matutt, Büromöbel u. Bürobedarf, Fernruf 21510, jetzt Possehlstraße (Baracke). (20787

Commerzbank Filiale Lübeck, Geschäftsräume jetzt Königstraße 1—3. Fernruf 2 58 91—2 58 93. (10575

Franz Bornweg, Herrenkleidung (Holstenstraße), jetzt Mühlenstraße 34, Ecke Kapitelstraße. Ruf 2 32 20. (20743)

Aug. Jancusch, Herren-Artikel, jetzt Hüxstraße 57. Telephon wie bisher 2 10 17. (10862

J. H. Pein, beide Häuser, Manufakturwaren und Herren-Bekleidung, jetzt Holstenstraße 25—33, 1. Stock, Eingang durch die Kepa. (20771

Schümann, das Schuhhaus für alle, jetzt Breite Straße 7. Arbeitsstiefel mit Ledersohle stets vorrätig. (20689

Geschäftsanzeigen

Pullover für Herren. Höpfner, Untertrave 70. (10848

Strümpfe neu! Ansohlen u. Aufmaschen im Postnachnahmeversand. Strümpfe vorher waschen. Schuhgröße angeben. „Deta", Johanna Kagel, Hamburg 11, Alter Steinweg 37. (38037

Stempel, Schilder, Schablonen. — Ludw. Waitzfelder Nachf., Hamburg 36, Große Bleichen 65. Ruf 343716. (32035)

Fahrrad-Thiele, Gr. Burgstr. 23. — Ruf 2 26 21/32. Fahrräder, sämtliches Zubehör, Bereifung, Fahrradbeleuchtung, Glühbirnen (2½—6 V. u. Starkstrom 15—100 Watt), elektr. Rücklichter. Geöffnet von 14—19 U. (20753)

Lübeck-Radierungen. — Mett, Marquardstraße 7, II. (c172b

Trosiener lief. Einmachzucker. (20550

Foto-Jäger, vorm. Paulsen, jetzt Fackenburger Allee 19a. Geöffnet von 11 bis 1 Uhr und 14 b. 16 Uhr. Freitags u. Sonntags geschlossen. Bis auf weiteres keine Porträtaufnahmen. (10758

Detektei Hoyer & Jonatis, Hambg. 36, Hohe Bleich. 46/2 Ruf 34 08 06. Priv.-Ausk., Beobachtg., Aufklärg. v. Ehe-, Aliment.- u. Betriebsvorfäll., Ahnennachweis. (80213

Stepperei für Leder und Stoffe. Steppe alles. Wahmstr. 33, Laden. (20793)

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nichtalkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon". (40318

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend! (40287

Gummiwaren u. Maschinen-Bedarfsartikel liefert Wilhelm A. C. Wessel, Fleischhauerstr. 42. F. 22985.(20342

Verdunkelungs-Rollos, Springrollos und Zugrollos, schwarz, grün, und Sonnenschutzrollos, auch an Wiederverkäufer. Ferd. Marquardsen, Flensburg, Norderstr. 52, Bdh., pt., kein Laden, Seiteneingang. (40075

Werkzeugmasch. / Drehbänke, Bohrmaschinen, Schnellhobler, Schleif- u. Fräsmaschinen, Pressen, Stanzen und Scheren, Schweißanlagen usw. Werkzeuge zum Drehen, Bohren, Schleifen, Fräsen, Reiben u. Gewindeschneiden, Schraubstöcke, Feilen usw. Ab Lager resp. kurzfristig. Herm. Otto Grube K.-G., Lübeck, jetzt Beckergrube 80. Ruf 2 14 76. (10028)

Industrie-, Schiffs- u. Werftbedarf Stöhrmann & Maertin, Königstr. 80. Ruf 2 47 39/2 47 58. (20647

Habe vorrätig: Birkenwasser, Gesichtswasser, Körperpuder, Talkpuder, Rasteressig, Hautcreme. Ernst Eggers, Schlumacherstr. 8, part. — Ruf 2 62 94. (10976

Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen gegen Bezugsschein lieferbar. Günther Börncke, Pfaffenstr. 11. (10666

Die Milch ist sauer! Das kommt im Sommer schon mal vor. Meist merkt man es erst beim Kochen. Trotzdem kann man aus der geronnenen Milch noch eine erfrischende, buttermilchähnliche Speise zubereiten. Manche lieben das Säuerliche, manche nicht. Das ist natürlich Geschmackssache. Man süßt die Milch, rührt auf ½ Liter 1 Päckchen Puddingpulver (Sahne, Zitrone oder Ananas) ein und läßt bis zum Dickwerden kochen. Statt dessen kann man auch 30 bis 40 Gr. Grieß, Kartoffelmehl, Sago oder was es gerade gibt, verwenden; um hierbei den säuerlichen Geschmack zu unterstreichen, setzt man Zitronensaft oder -Schale zu. Mondamin-Gesellschaft mbH., Berlin-Charlottenburg 9. (40591

Kaufgesuche

Flachtüten, 200 000 oder mehr, unbedr., notfalls einseitig bedruckt, gesucht. Werner Schmuck, Hamburg-Eidelstedt. Ruf 58 26 56.

1 moderner Puppenwagen, gut erh., gesucht. Angebote an Frau Fiehn, Techau, b. Pansdorf. (32202

1 Waggon Dachpreß zu kaufen gesucht. H. Blank, Lenschow, Post Grönau. (32160)

Photoapparat, möglichst Kleinbildkamera, zu kaufen gesucht. Angeb. unter M 27 an die LZ. (c263b

Rundfunk. Ankauf und Tausch von gebrauchten Geräten. Alfred Westphal, Moltkestr. 35. Ruf 2 28 79. (20540)

Leichtes gut erh. Ruderboot gesucht. Preisangeb. an Ab. Rabach, Braunstraße 10. Tel. 2 78 68. (c410b

Totelgeschädigter sucht Kleiderschrank und Nähmaschine. Angebote unter R 68 an die LZ. (-485b

Extra-Mütze (Pol.) u. Seitengewehr gesucht. Angebote unter T 66 an die LZ. (-476b

Bettwäsche, weiß oder bunt, zu kauf. gesucht. Angebote unter J 19 an die LZ. (10952

Eich. Schlafzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter O 94 an die LZ. (-460b

1 Kleiderschrank und 1 Kommode zu sofort gesucht. Julius Fick, Techau bei Pansdorf. (32204

2tür. Kleiderschrank mit Wäsche-Abteil gesucht. Angebote unter L 97 an die LZ. (-530b

D.-Gummi-Regencape zu kaufen ges. Ang. u. F 102 an die LZ. (-453b

Dring. Gasbackofen, Teppich, Korbmöbel u. Bücherschrank zu kf. ges. Ang. u. L 74 an die LZ. (-509b

Damenfahrrad zu kaufen ges. Ang. unter G 78 an die LZ. (-514b

Torfmull zu kaufen gesucht. Angeb. unter G 66 an die LZ. (-601b

4räd. Tischlerwagen gesucht. Wulf, Schlumacherstr. 16. Ruf 2 27 79. (c562b)

Gr. Reisekoffer, g. erhalten, gesucht. Th. Böhnke, Geniner Straße 13. (32274)

Damen-Fahrrad dringend zu kaufen gesucht. — E. Frank, Johannisstraße 57/8. (-566b

Dam.- u. Herren-Rad, notfalls rep.-bedürftig, äußerst dringend gesucht. Ang. u. E 69 an die LZ. (c2727

Feldschmiede und Schraubstock kauft Flöhrmann, Pansdorf. (32304

Abendkleid f. gr. schlanke Figur zu kaufen gesucht, Größe 44. Angeb. unter N 60 an die LZ. (-615b

Brautkleid, gut erh., Gr. 40, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 80 an die LZ. (-515b

Kostüm, gut erhalten, Größe 40—42, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 68 an die LZ. (-587b

Schuhe, Gr. 36—38, gesucht. Ang. unter P 70 an die LZ. (-486b

Ich suche zu kaufen: Antike Möbel, Gemälde, antike Fayencen, Gläser, Porzellan, Zinn-, Kupfer- u. Messing-Sachen, antikes Silber wie: Kannen, Leuchter, Zuckerdosen, Streuer, Sahneguß, Tortenheber, Teesiebe usw. H. Schulz, Fleischhauerstraße 25. Fernruf 2 65 07. (20193

Tauschangebote

Rauchtisch 25,—, gegen Blockwagen zu tauschen gesucht. Angebote unt. H 100 an die LZ. (-536b

Tausche H.-Armbanduhr 40,—, Marke Anker, gegen D.-Rad ob. brauchb. Nahm. Ang. u. O 59 a. LZ.(-619b

2 Blusen, 2 Kleider (42), Anzug (50) gesucht. Angebote unter P 58 an die LZ. (-623b

Guter blauer D.-Wintermantelstoff, 80,—, geg. guten Herrenanzug, Gr. 1,65, zu tauschen gesucht. Angebote unter O 71 an die LZ. (-495b

Sehr g. erh. hell. Regenmantel (44) 22,—, gegen gute D.-Schuhe (38) zu tausch. Ang. u. K 98 a. LZ. (-532b

Tausche br. D.-Sportschuhe (39) wenig getragen, suche Bade- od. Spangenschuhe (39), lange schmale Form. Ang. u. R 91 an die LZ. (-458b

Schw. Led.-Sportschuhe (38—39) 20 RM., geg. Sportschuhe 37 z. tsch. Ang. u. F 79 an die LZ. (-513b

1 P. schw. Frauenschuhe (41) 8,— gegen Weckapparat zu tauschen. Ang. unter H 65 an die LZ. (-604b

Verkäufe

Erdbeerpflanzen: frühe, mittel- und späte, verpflanzte starke Ware, 100 Stück 4,—. Blutrhabarber, Tulpen, Stiefmütterchen-Sämlinge usw. empf. in best. Qualität zur jeweiligen Pflanzzeit. E. Schmedeke, Kopperby b. Kappeln (Schlei).(32222

Zu verk. zwei gebr. Gigs, neue Räder u. lackiert, a 250 RM. H. Dohm, Neustadt. Tel. 388. (32168

1 Pferdeharke 50,— und Jauchepumpe 35,— zu verk. H. Sparr, Labenz, Mölln-Land. (32194

Gangbarer Selbstbinder zu verkauf. Preis 200.— RM. Fr. Timm., Kl.-Sarau. (32306

Kinderwagen mit blauer Garnitur z. verkauf., 40.—. Schlutup, Selmsdorfer Weg 25. (c116b

Eich. Schreibtisch m. Sess. 180,—. Steinrader Weg 93, II. (-482b

Kinderwagen zu verk., 35,—. Kanalstraße 92, part. r. (-473b

Kinderwagen 30,— verkauft Wilde, An der Mauer 92. (-519b

Koffergramm. z. vk., 60,—. Benn, Glockengießerstr. 70/7. (-527b

Fortzugshalber verkaufe gebr., aber gut erh.: 1 Büfett (nußb.), 2,60 hoch, 1,60 br. 150,—, 1 Spiegel m. Konf. 50,—, 1 Anrichte 25,—, 1 Ausziehtisch 1,20×0,80, 50,—, 6 Stühle a 4,—, 24,—, 1 Zierschrank mah. 30,— 1 Damen-Schreibtisch mah. 25,—, 2 Stühle 15,—, 1 Dopp.-Eisschrank (Escheb.) 60,—, 1 Dielen-Bank mah. 40,—, ferner versch. Oelgemälde u. Bronzen, sow. 1 eis. Krone m. 4 Lp. 60,—. Baldige Besicht. vorm. erb. Herderstraße 2, I. (c589b

Holzkohlen für Industrie u. Gewerbe. Bernhöft & Wilde.

1 Sofa u. 4 Stühle zus. 35,—, Bettstelle m. Matr. 12,—, Chaiselongue 20,—, 4 gl. Stühle 15,—, Tische 10 u. 15,—, kl. Piltztisch 10,—. Wulf, Schlumacherstraße 16. (-563b

1 Punt zu verkaufen, 200 RM. Näh. Evers, Bootswerft, Lachswehr-Allee (10972)

Damen-Hüte a 5 bis 8 RM., fast neu und div. andere zu verk. Travelmannstr. 8, I. Tel. 2 39 71. (10958

1 Motorrad-Ueberziehhose, neu, 30 RM., zu verkaufen. Kröger, Dankwartsgrube 23. (-567b

1 Waschbalge, 1 Faß z. Spülen, 1 Handtasche u. hell. Mantel f. Backf. z. vk. Ang. u. A 107 a. LZ. (-565b

1 eich. Rollschrank 100,—, 1 Krocketspiel 25,—, 1 elektr. Messing-Zuglampe 5,— zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. (-597b

Fahrzeuge

Gebr. Motorrad DKW., 198 ccm, m. Ber., 80,—. Sedanstr. 19. (-504b

Tiermarkt

Kompl. Fuhrwerk, bestehend aus: 1 Pony-Schimmel, ca. 1,50 m, 430,— 1 kl. Rollwagen m. Geschirr (Tragkraft ca. 20 Ztr.) 250,—, 1 Stuhlwagen 280,— zu verk. Rose zurzeit Boltenhagen. Anfragen unter Klütz 208. (32192

1 mitteljähriges Einspännerpferd ob. 2 Doppelponys zu kaufen gesucht. Georg Schmidt, Fehmarnsund a. F. Telephon 555. (32184

Prima Milchkuh zu kaufen gesucht. — Wilh. Quitzau, Lübeck, Arnimstraße 41b. Tel. 2 32 65. (c496b

Langhaar-Dackel, schwz., 8 Wochen alt, eingetr. Abst., abzugeben. — Lehrer a. D. Blunck, Eutin, Bahnhofstraße 7. (32198

1 jg. Zwergspitz zu verkaufen. Untertrave 113, II. l. (-594b

Jg. Schäferhunde zu verk. Fahlenkampsweg, Vogelsangkoppel 9.(-490b

Kaninchen zu verkaufen. Angebote unter A Z 62 an die LZ. (-525b

Gebe noch 2 Paar Pek.-Zucht-Enten ab, evtl. Tausch. Angebote unter K 75 an die LZ. (-512b

Film-Theater

Capitol, Breite Straße 13. Teleph. 2 87 60. Die 2. Woche bis einschl. Donnerstag verl.! Das Lustspiel d. Carola Höhn, Joh. Riemann, Theo Lingen, Grete Weiser, Rud. Platte, Ursula Deinert. Ein Lustspiel von Temperament. Die Geschichte zweier Hotelangestellten, die beinahe das Große Los gewinnen. Kulturfilm: „Sonnige Saar". Neueste Wochenschau. Tägl. 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. (10473)

Zentral-Theater, Lübeck, Johannisstraße 25. Wieder-Aufführung! „Ein Mädel vom Ballett" mit Anny Ondra, Viktor Staal, Ursula Grabley, Rudolf Platte, Hans-Hermann Schaufuß. Das unbeschwert lebenslustige Berlin der Jahrhundertwende ist der bunte und amüsante Schauplatz dieses reizenden Filmspiels. Paul Linckes und Walter Kollos ewig junge Schlager beschwingen die temperamentvolle Handlung. — Jugendliche nicht zugelassen. — Beginn 2.30, 5, 7.30 Uhr. Teleph. Bestellungen können nicht angenommen werden. (10505

Eden-Theater, Lübeck, Königstr. 25. Nur 3 Tage. Beginn 3.00, 5.15, 7.30. Heinz Rühmann, Anny Ondra, Charlotte Susa, Will Dohm, Walter Steinbeck. „Der Gasmann". So viel Witz, so viel echte Heiterkeit zieht Stürme von Lacherfolgen mit sich. (10950

Rialto-Lichtspiele, Engelsgrube 66. Anfang 3.00, 5.15, 7.15. Ein spannender Großfilm aus galanter Zeit mit bezaubernder Musik und glänzender Besetzung. „Der Favorit der Kaiserin". Mit Olga Tschechowa, Willy Eichberger, Trude Marlen, Anton Printner. Aus den Tagen der leichtlebigen und schönen Zarin von Rußland. Jugendliche zugelassen. (20562

Delta-Palast, Moislinger Allee 18a. Telephon 2 06 10. Ein neuer eindrucksvoller Bavariafilm, der durch die Spannung seiner Handlung, durch den Reiz seines Milieus und durch die packenden Leistungen seiner Darsteller ein in uns fortklingendes Erlebnis vermittelt! — „Anuschka" mit Hilde Krahl, Friedl Czepa, Siegfried Breuer, Rolf Hanka, Fritz Odemar, Elise Aulinger. — Kulturfilm. Wochenschau. Täglich 14.30, 17.00, 19.30 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf Zigarrenhaus „Hansa", Breite Straße 13. (10473

Auswärtige Film-Theater

Malente-Gremsmühlen, Stegmanns Lichtspiele. Mittwoch u. Donnerstag „Der verkaufte Großvater". Ein herzerfrischendes Bavaria-Lustspiel mit Josef Eichheim, Oskar Sima, Winnie Markus u. a. m. Jugendliche nicht zugelassen! — Freitag u. Sonnabend „Der Etappenhase". Ein lustiger Soldatenfilm mit Günther Lüders, Lenz Marenbach, Charlott Daudert, Aribert Mog, Erich Fiedler u. a. m. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. — Sonntag und Montag „Tosca". Nach d. Oper von Puccini, mit Imperio Argentina, Michel Simo. Jugendliche nicht zugelassen. (32246

Neustadt in Holst., Filmbühne. — Ab Dienstag bis Donnerstag „Alles für Veronika". Das übermütige Lustspiel mit Willi Eisberger, Hans Moser, Thekla Ahrens, Theo Lingen, Grete Weiser. Kulturfilm, Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen. (32248

Schwarzenbeker Lichtspiele, Schröders Hotel. Mittwoch, 5. August u. Donnerstag, 6. August, 19.30 Uhr: Ida Wüst, Paul Henckels, Hans Richter, Kurt Vespermann, Ilse Fürstenberg, Mara Jakisch, Rudolf Platte, Hans Junkermann u. Eduard Wesener in dem lustigen Tonfilm „Ja — auf dem lustigen Witwenball". Hierzu die neue deutsche Kriegswochenschau.. (32244

Vergnügungen

Restaurant St. Hubertus vom 3. bis 17. mit behördlicher Genehmigung geschlossen. (32164

Hamburger Gast- und Unterhaltungsstätten

Kaffee Hirte, Hbg.-Altona, Bismarckstraße. Lou v. Win mit seiner Attraktionskapelle; Eugen Schleich, Tenor, bekannt durch die Reichssender; Sabine Bach, Humor, Parodie. (80023/24)

Café Heinze, Millerntor. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags ab 15 Uhr: Ernst Seyffert, die moderne Unterhaltungskapelle (15 Solisten). Ilse Perkuhn singt. (80037

Hamburg 42 47 67. Das ist — Tante Hella, Hamburg-Altona, Kl. Seilerstraße 6. Schön, gemütl., leistungsfähig. Moravia-Bier der Billbrauerei. Dienstag geschlossen. (80043

..... und abends ins O. B. Oberbayern, Hamburg, Reeperbahn, da ist's so gemütlich und billig! 4 Uhr Anfang. (80045

Dreyer, Bieberhaus, Hambg. Treffpunkt der Lübecker, am Hauptbahnhof in Hamburg. Varietee ab 16 Uhr. (80053

Alstereck am Jungfernstieg in Hamburg. Die bekannte Gaststätte mit dem Ausblick auf die Alster u. den Jungfernstieg, ist auch jetzt bestrebt, zeitgemäß Gutes zu bieten. Täglich die Künstlerkonzerte der bekannten Kapelle W. Strandt. (40002

Allotria, Welt-Varietee. Täglich 19 Uhr. Hamburg, St. Pauli. Im August 1942: Franzl Brunn, Ingrid Kunst, Wang-Hong-Schu-Truppe, 2 Korowins, 4 Schwestern Nesua, 3 Flacoris, Hanne-Dore, Frediani-Truppe, Schwestern Birkedahl, Barlea-Komp., Irma-Kamp-Ballett, Marian und Nico Roschin, Karl-Heinz Knirre mit seinen Solisten.

Kursaal Travemünde
Mittwochs und Sonnabends abends — Sonntags nachmittags und abends (37681
Unterhaltungskonzert

Efasit PUDER
Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?
Da hilft allen, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Fußpuder. Er trocknet, beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, verhütet Blasen, Brennen, Wundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme und -Tinktur. Streu-Dose 75 Pf. Nachfüllbeutel 50 Pf.
In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältl.

Ein eigenes Haus
jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber H von Deutschlands größter Bausparkasse
GdF Wüstenrot
in Ludwigsburg/Württemberg

Trabrennen in Farmsen
Mittwoch, 5. August, Beginn 4 Uhr. (40514

Planten un Blomen
Hamburg
Herrliche (32272
Sommerblumenblüte

Orchideen-Café Hamburg
Täglich 15 bis 22.30: Orchester Laszlo Kurucz. (37645
Sonntags: Mittagskonzert.

HANSA-THEATER
Hamburg am Hauptbahnhof
Das Spiel beginnt!
Eine neue lustige Varieté-Schau in 39 pausenlosen Blitz-Bildern
täglich ½5 und 7¼ Uhr

[7]

USA.-Kriegsschieber unter sich

Ein Freund Roosevelts über seinen Herrn und Meister

Von Werner Schulz-Lissabon

Der Größenwahnsinn und die Gewaltmethoden Roosevelts beginnen selbst seinen Freunden unangenehm zu werden, und die Kriegsverbrecher um den kranken Mann im Weißen Haus verhehlen sich nicht die Gefahr, die eine Ueberspannung der Machtgelüste des USA.-Präsidenten für ihre Politik und ihre Pläne schließlich einmal mit sich bringen muß. In dieser Hinsicht ist ein Artikel außerordentlich aufschlußreich, den Robert Moses, ein früherer Mitarbeiter Roosevelts, und gleichzeitig einer der übelsten Kriegshetzer, der dem Weißen Hause immer nahe gestanden hat, in der „Washington Post" veröffentlichte. Er forderte darin von der Regierung, nicht weiter wie bisher jede Kritik gewaltsam zu unterdrücken, sondern alle Kräfte des Landes zur Mitarbeit heranzuziehen, um eine drohende Katastrophe abzuwenden. Moses verrät dabei interessante Einzelheiten über den Menschen und Präsidenten Roosevelt, über die kleinlichen Gehässigkeiten und kindischen Reaktionen seiner verletzten Großmannssucht.

Kennzeichnend für die Launen und Gepflogenheiten des Kranken von Washington ist ein Fall, den der Kriegstreiber Moses besonders eingehend schildert. Ein amerikanischer Verleger, der ein politischer Gegner des New Deal gewesen war, stellte sich bei Ausbruch des Krieges der Regierung zur Verfügung. Da er Weltkriegsteilnehmer war und als einer der hervorragendsten Köpfe Amerikas galt, begrüßten viele Anhänger des Präsidenten seinen Schritt als eine Stärkung der Politik Washingtons und brachten eine Zusammenkunft zwischen ihm und Roosevelt zustande. Anstatt jedoch das Angebot dieser Mitarbeit anzunehmen, ließ der Präsident seinen ehemaligen politischen Gegner eine halbe Stunde lang mit dem Hut in der Hand vor sich stehen und beschimpfte ihn in der pöbelhaftesten Weise wegen seiner früheren politischen Haltung und der Einstellung seiner Familie, worauf er ihn — hinauswerfen ließ.

In der gleichen Weise ist mit all jenen Männern Amerikas umgegangen worden, die Roosevelt unbequem waren, und die sich nicht dazu hergaben, willenlose Werkzeuge seiner Launen zu sein. Es genügte, daß der Präsident irgend einen Namen aus belanglosen kleinlichen Gründen heraus nicht liebte, um seinen Träger auf die schwarze Liste zu setzen und von jeder auch nur im geringsten Maße führenden Stellung grundsätzlich auszuschließen.

Das Ergebnis ist, daß überall dort, wo man erstklassige Fachmänner und Persönlichkeiten gebraucht hätte, sich heute zweit- und drittklassige Günstlinge des Weißen Hauses eingenistet haben und die Kriegsanstrengungen der USA. durch ihre Unfähigkeit beeinträchtigen.

Unter diesen Umständen, so klagt „Washington Post", ist der USA.-Durchschnittswähler davon überzeugt, daß die wirklich fähigen Köpfe des Landes nicht in der Verwaltung und in der Regierung sitzen. Schlimmer aber noch erscheint es dem Blatt, daß die große Masse des Publikums und der Wählerschaft in wachsendem Maße bereits ganz offen gegen diese Günstlingspolitik und Mißwirtschaft Stellung nimmt und dem Präsidenten offen vorwirft, daß er noch nie auch nur einen seiner unfähigen Günstlinge für sein Versagen oder seine katastrophalen Irrtümer verantwortlich gemacht habe. „Das Versagen von Verwaltung und Regierung", so heißt es in dem Artikel der „Washington Post", „könne nicht mehr durch die Unterdrückung jeder Kritik verschleiert oder geheilt werden. Wird die Stimme der Oeffentlichkeit den Präsidenten dahin bringen, daß er eine neue Verwaltung aufstellt, oder wird das Land darauf warten müssen, daß neue militärische Katastrophen ihn zu dieser Einsicht bringen? Wenn die Demokratie zugrundegeht, so werden unsere armselige Verwaltung und die Günstlingspolitik des Präsidenten die Verantwortung dafür zu tragen haben."

Das ist das Urteil, zu dem angesichts des täglichen neuen Versagens der Regierung und der wachsenden Unzufriedenheit der Bevölkerung selbst schon die führenden Kriegstreiberkreise der USA. kommen müssen. In der Furcht vor einer unaufhaltsam näherrückenden Katastrophe beginnen sie die Masken fallen zu lassen und sich untereinander für ein unabwendbar sich erfüllendes Schicksal die Verantwortung zuzuschieben. Ihre Selbsteingeständnisse enthüllen dabei die politische und menschliche Verworfenheit und Charakterlosigkeit jenes Mannes und seiner Freunde, die durch diesen Krieg die Herrschaft des jüdischen Kapitals und Ausbeutertums von den Vereinigten Staaten aus über die ganze Welt auszubreiten gedachten.

Iberische Solidarität

er. **Lissabon**, 3. August. (Von unserem Vertreter.) Die verantwortlichen Staatsmänner Spaniens und Portugals haben in der letzten Zeit, wenn auch aus verschiedenen Anlässen, die Haltung ihrer Länder zu dem die ganze Welt umfassenden Konflikt in bemerkenswerter klarer Weise umrissen. Während der Lenker der portugiesischen Politik in seiner letzten großen Rede erklärte: „Der Wunsch nach Neutralität darf nicht über das Interesse der Nation gestellt werden", wies auch der Führer der spanischen Erneuerung nachdrücklich darauf hin, daß die Stellung Spaniens im jetzigen Konflikt eindeutig festgelegt sei. Diese Erklärungen gewinnen besondere Bedeutung, wenn man bedenkt, daß sie zu einem Zeitpunkt gemacht wurden, da die angloamerikanische Oeffentlichkeit sich nicht genug tun kann, in einer geradezu kindlichen Weise die Schaffung einer zweiten Front in Europa, also eines neuen westeuropäischen Kriegsschauplatzes zu fordern. In diesem Augenblick ist es bedeutsam, daß beide iberischen Staaten nichts außer acht lassen werden, um ihre Hoheitsrechte unter allen Umständen zu wahren. Daß sie in dieser Hinsicht auch weitgehend zusammenarbeiten werden, erscheint bei näherer Betrachtung der spanisch-portugiesischen Außenpolitik, deren Grundlage der Freundschaftspakt der beiden Länder ist, als sicher. Die Reise von Ministerpräsident Dr. Salazar nach Sevilla im Februar d. J. und sein dortiges Zusammentreffen mit General Franco ließ den Kurs dieser Politik noch deutlicher erkennen. Zwar wurde über die Besprechung in Sevilla nur eines der üblichen Kommuniqués herausgegeben, das keine neuen Abmachungen enthielt, doch kommen seitdem die Stimmen nicht zur Ruhe, die von einer bevorstehenden, noch engeren Zusammenarbeit Spaniens und Portugals wissen wollen.

Es ist bemerkenswert, daß sich die Erklärungen des spanischen Außenministers Serrano Suner über die Stellung der iberischen Halbinsel innerhalb Europas vollkommen mit den Erklärungen decken, die von Salazar bei verschiedenen Gelegenheiten abgegeben wurden. Die Reise Serrano Suners nach Italien wurde von den politischen Kreisen Portugals mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Die portugiesische Zeitung „A Voz", die in politischen Dingen meist recht gut informiert ist, nahm die Italienreise Serrano Suners bereits zum Anlaß, um von der Notwendigkeit der spanisch-italienischen Zusammenarbeit im westlichen Mittelmeer zu reden, was den Interessen Portugals, das in dieser Beziehung den gleichen Standpunkt vertritt wie Spanien, durchaus entsprechen würde.

So sehr Spanien und Portugal auf dem europäischen Festland die gleichen Interessen haben, so verschieden sind allerdings ihre überseeischen Bindungen. Spanien besitzt keine überseeischen Besitzungen von nennenswerter Bedeutung, währen Marokko gewissermaßen nur eine Fortsetzung des spanischen Festlandes ist. Portugals Kolonialreich dagegen, das für die Wirtschaft des Mutterlandes eine außerordentlich große Bedeutung hat, liegt ausnahmslos in einer schwer zu überwindenden räumlichen Entfernung und überdies inmitten von Gebieten, die noch restlos unter anglo-amerikanischem Einfluß stehen. Dieser Umstand erst macht es verständlich, wenn die spanisch-portugiesische Solidarität in Europa sich nicht ohne weiteres auf die gesamte Außenpolitik der beiden Länder übertragen läßt.

Zerfall des Empire

tw. **Tokio**, 3. August. (Von unserem Vertreter). In seiner ständigen Vortragsreihe behandelte der Sender Tokio das Thema „Der Zerfall des britischen Weltreiches". Der Vortrag ging von der geheimen Unterhausdebatte über die Schiffsverluste aus, die die Angaben des britischen Oberkommandos weit überstiegen und die Besorgnisse in England statt zu beruhigen noch gesteigert haben. Der Vortragende befaßte sich dann mit den Versenkungen durch die japanische Marine, wobei hervorgehoben wurde, daß die Verluste jetzt vielleicht noch für die USA. erträglich seien, für England aber von katastrophalen Folgen, zumal die Versorgung des Mutterlandes aus Mittel- und Ostasien völlig unterbrochen und die Wirtschaft Großbritanniens in völlige Verwirrung gebracht worden sei. Bei der Abhängigkeit „Kleinbritanniens" von seinem Schiffsraum sei es klar, daß England mit kometenartiger Geschwindigkeit dem Abgrund entgegenrase. Wenn man dazu noch die Kriegslage in Nordafrika berücksichtige, so müsse der Eindruck der hilflosen Lage Englands sich noch verstärken.

Marshall soll's machen!

Stockholm: Wie „Dagens Nyheter" meldet, erwartet man in gut unterrichteten Londoner Kreisen die Ernennung des nordamerikanischen Generalstabschefs Marshall zum Oberbefehlshaber der für die Schaffung der zweiten Front einzusetzenden englischen und nordamerikanischen Truppen.

Umschau in Kürze

Lutze an der Ostfront.

Berlin: Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, besuchte gelegentlich einer Reise an die Ostfront das dort eingesetzte Infanterieregiment Feldherrnhalle, das sich aus Freiwilligen der SA. zusammensetzt und sich auch in den harten Kämpfen des Ostens wieder bewährt hat. Bei dieser Gelegenheit konnte der Stabschef einer Reihe von Soldaten das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse übergeben.

Nach Angriff auf Hamburg vermißt.

Bern: Wie London mitteilt, ist vom letzten Großangriff auf Hamburg einer der populärsten englischen Flieger nicht zurückgekehrt. Es handelt sich um Oberstleutnant Fulon. Seine Maschine wurde vom Flakfeuer getroffen und mußte, wie Fulon noch funken konnte, etwa 10 Kilometer von der deutschen Küste entfernt, auf dem Meere notlanden. In England nimmt man an, daß der Flieger ertrunken ist.

Vor dem Panama-Kanal versenkt

Berlin: Ein sowjetisches Handelsschiff mittlerer Tonnage, das auf der Fahrt von Neuyork nach Wladiwostok den Panama-Kanal passieren wollte, wurde im Karibischen Meer kurz vor Erreichen des Panama-Kanals durch ein deutsches Unterseeboot gestellt und versenkt. Das Schiff hatte Kriegsmaterial für die Sowjetunion an Bord und sank augenblicklich.

Indischer Kongreß.

Stockholm: Zum bevorstehenden Beginn der Beratungen der indischen Kongreßpartei, deren Teilnehmer sich zurzeit in Bombay versammelten, meldet United Preß aus Kalkutta, Indiens vielleicht schicksalsschwerste Woche habe begonnen. Möglicherweise werde ein allgemeiner Streik im Lande proklamiert werden, der die verhängnisvollsten Wirkungen auf die indische Kriegsindustrie haben könnte.

Neues kanadisches Wehrpflichtgesetz

Lissabon: Die Abänderung des kanadischen Wehrpflichtgesetzes, durch die die Regierung die Möglichkeit erhält, kanadische Soldaten zu Kriegsdiensten auch in das Ausland zu entsenden, wurde Sonnabendabend vom britischen Generalgouverneur in Kanada unterzeichnet. Damit ist die Vorlage in Kraft getreten.

Roosevelt droht mit Zwangssparen

Lissabon: Wie der Korrespondent der „Daily Mail" aus Washington berichtet, hat der nordamerikanische Schatzamtssekretär Morgenthau die Einführung eines Zwangssparsystems angedroht. Wenn sich die freiwilligen Spareinlagen nicht beträchtlich erhöhten, dann werde man das Zeichnen von Kriegsanleihen zu erzwingen wissen.

Gebete um Indien!

Stockholm: Der Erzbischof von Canterbury hat einen Aufruf an alle Christen erlassen, Indien in ihre Gebete aufzunehmen. So groß ist die Gefahr für den Fortbestand der englischen Ausbeutungsherrschaft über Indien geworden, daß England sogar zu Gebeten Zuflucht nimmt! Das ist ein Signal, dessen Ernst niemand verkennen wird, der die englische Frömmigkeit richtig einschätzt.

Verlag: Charles Coleman K.-G. und Wullenwever-Druckverlag GmbH., Lübeck. Hauptschriftleitung: August Glasmeier, Hans Helmuth Gerlach. Druck: Charles Coleman K.-G. Lübeck.

Stellenanzeiger

Tücht. Mädchen, mögl. m. Kochk. f. Einzelhaushalt baldigst gesucht. — Spengler, Hamburg-Othmarschen, Jungmannstr. 5. Tel. 49 33 81. (32049)

Hausgehilfin zu sofort oder später f. mod. Einzelhaushalt gesucht. Koch, Hamburg-Wandsbek, Traunsallee 8. (40527))

Geeignete Hausangestellte weg. Verh. d. jetz. Mädchens gesucht. Werle, Hamburg-Wilhelmsburg, Veringstr. 117. Ruf 38 77 47. (39788

Dame, die sich im Haushalt betätig. will, findet in gepflegtem Haushalt Aufnahme. Frau Diekmann, Hamburg-Hochkamp, Hindenburgstr. 10. Ruf 46 28 37. (39796

Tüchtiges Mädchen ges. A. Ehlert, Hamburg-Wilhelmsburg, Hindenburgstr. 54. Ruf 38 62 55. (39497

Jüng. Alleinmädchen sofort gesucht. Ortmann, Hamburg 24, Schürbecker Straße 1. (32226

Pflichtjahrmädchen sofort gesucht. — Ortmann, Hamburg 24, Schürbeckerstraße 1. (32228

Hausgehilfin zu sofort für Etagenhaushalt in Krümmel gesucht. Ang. unter E P 35 an die Agt. d. LZ., Schwarzenbek, Schefestr. 5. (32266

Gesucht werden: Junges Mädchen f. leichte Kontorarbeiten (auch Anfänger), Mechaniker f. Schreibmasch. Danckwerts, Hamburg, Ferdinandstr. 55—57. Ruf 32 08 05/6. (32234

Hausgehilfin, zuverlässig, f. Einzelhaus in Wandsbek m. Gart., mit Fam.-Anschluß sof. od. z. 1. 9. ges. Schlett, Hamburg, Mönckebergstr. 17. Ruf 33 09 47. (32236

Mädchen oder Pflichtjahrmädchen für mod. Etag.-Haush. m. 2 kl. Kind. sof. od. spät. ges. Dr. Budde, Hamburg 39, Cecilienstr. 7. Ruf 525803 (-520b)

Jg. Mädchen oder jg. Frau als Küchenhilfe für August, September gesucht. Pension Thiel, Bad Schwartau, Hindenburgstr. 17. (39517

Tüchtiges Wirtschaftsfräulein zum 1. oder 15. September gesucht für mittleren Gutshaushalt. Zeugnisse und Gehaltsforderung erbittet Frau Böbs, Beibendorf über Wismar in Mecklbg. (32182

Jg. Mädchen, nicht unter 20 J., sauber u. pflichtgetreu, z. 1. 9. gesucht. Frau von Loeper, Schwartau, Schillerstraße 12. (32278

Junges Mädchen für Haushalt zu sofort gesucht. Knaack, Milch u. Feinkost, Hamburg, Alsterdorfer Straße 192. Tel. 59 60 36. (39493

Für gepflegten Stadthaushalt wird eine vertrauenswürdige, zur Führung des Haushalts geeignete Persönlichkeit mit guten Kochkenntnissen zum 15. 9. d. J. gesucht. Angebote unter A S 113 an die LZ. (40583

Handwerker ohne Anhang sucht für seinen ländlichen Haushalt eine einfache ordentliche Haushälterin bis 50 Jahre. Spätere Heirat. Eig. Hausgrundstück. Angebote unter A R 118 an die Lüb. Zeitg. (32210

Welche jg. zuverl. Kriegerfrau oder Witwe, evtl. mit einem Kind, würde für 5—6 Wochen meiner Frau vor der Niederkunft in einem Ostseebad leichte Hausarbeit für einige Stunden am Tage bei freier Station leisten? Angebote an die Agt. d. LZ., Fritz Thielk, Klütz. (32186

1 frdl. jg. Mädchen für priv. Haushalt zum 15. 8. oder 1. 9. gesucht. Frau Irma Sarau, Schlamersdorf bei Segeberg. Ruf Schlamersdorf 25. (32254

Haushälterin für meinen Hausstand von drei Personen zum baldigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung. Friedrich Gätje, Plön i. Holst. (32308)

Frdl. Hausgehilfin evtl. Tagesmädchen, zu sofort oder später gesucht. Wilhelm Timke, Untertrave 23. (c77

Hausgehilfin, sauber und ehrlich, in meinen frauenlosen Haushalt zum 1. 9. 42 gesucht. Angebote unter S 33 an die LZ. (c295

Hausmädchen, kinderlieb, nach Kiel, zeitweilig Lübeck gesucht. Ziesenitz, z. Zt. in Lübeck, Wallstr. 35. Tel. 2 39 58. (c2688b

Erfahrenes Mädchen für privaten Haushalt zu sofort oder später ges. Ruf 2 86 39. (10956

Jg. Mädchen oder Frau, perfekt im Kochen, für meinen Haush. evtl. in Tagesstellung ges. Hausfrau im Geschäft tätig. Wäsche auß. d. Hse. Frau S. Klempau, Mühlenstraße 59—63. (-520b

Zuverl. Mädchen (evtl. Tagesmädchen für Privathaushalt zum 1. 9. o. spät. ges. Dr. Thoemmes, Weinbergstr. 2a. Tel. 2 24 86. (-607b

Saubere Frau, 1mal wöchentlich 3—4 Stunden b. einzelner Dame gesucht. Percevalstraße 28, II. (-546b

Gesucht alleinstehende Rentnerin z. Betreuung zweier größ. Kinder auf dem Lande. Angebote unt. A W 109 an die Lübecker Zeitung. (32290

Morgenmädchen ges. Meld. 12—15 Uhr. Uhlandstr. 10—12, pt. (10916

Frau für 2—3mal in der Woche od. **Morgenfrau gesucht.** Fackenburger Allee 1c. (c269b

Aelt. Schulmädch. f. 1j. Kind sofort ges. Breite Straße 17, II. (-540b

Saubere Morgenfrau ges. Friedrich Bieninda, Engelswisch 52. (-463b

Morgenfrau täglich 3 Stunden ges. Untertrave 23. (c78

Laufmädchen oder Laufjunge f. die Nachmittagsstunden gesucht. Friedr. Karl Müller, Holzhandlung, Wallhalbinsel 36. (-484b

Gewerbliche

Bauunternehmung Heinrich Butzer, Berlin-Grunewald, Winklerstr. 12, Telefon: Berlin 89 60 24, stellt laufend für den Osten ein: Bauführer, Maschineningenieure, Schachtmeister für Erd- und Straßenbau, Beton-, Maurer- und Zimmerpoliere und Vorarbeiter, Maschinenmeister und Rammeister, Maurer, Betoneure, Zimmerer, Schlosser, Baumaschinenführer, insbesondere Bagger-, Walzen-, Ramm- und Lokführer für Diesel und Dampfgerät, Kraftfahrer für PKW., Gatterführer, Schreiner, Tischler, Magaziner, Baufach- und Bauhilfsarbeiter jeder Art. Der Einsatz von Firmen und selbständigen Handwerkern als Subunternehmer ist möglich. Schriftl. Angebote mit Angabe der bisherigen Bezüge, bei Firmen mit Angabe der vorhandenen einsatzfähigen Arbeitskräfte an obige Adresse. (40060)

Zuverlässiger sicherer Kraftfahrer zu sofort gesucht (auch Ausländer) — Kundschaftsfahrer. Brauerei Hans Wilcken, Engelswisch 19. (20777

Zuverl. Fahrer (Goliath-Dreirad) f. 2 Tage in der Woche zum Ausfahren von Waren in Lübeck gesucht. Ang. unter B 71 an die LZ. (-570b

Fabrikarbeiter gesucht, auch ältere. Rudolph Moll & Co., Blechemballagenfabrik, Hamburg 26, Eiffestr. 426 (32232)

Beifahrer für Lastkraftwagen gesucht. Johannes Ströh, Mühlenbetriebe, Bad Oldesloe. (32252

Arbeitsburschen für den ganzen Tag gesucht. Stempel-Weichert, Königstraße 1—3, II. (20751

1 Arbeitsbursche für leichte Arbeiten. Rehm, Engelsgrube 49. (20779

Frauen u. jg. Mädchen für leichte Packarbeiten ges. für uns. Betriebe Grindelallee 111, Grindelberg 73, Lübecker Tor 17, Hamburg-Altona, Sedanstraße 2—4, Peter Engels & Co., Ruf 33 48/49. (32107

Gesucht für leichtere Arbeiten Hilfskraft oder Boten in schulpflichtigem Alter für Halbtagsbeschäftigung. — Gebr. Heck, Johannisstr. 70. (10668

Jg. Arbeiterinnen — Anfängerinnen zu sofortigem oder späterem Antritt gesucht. Hansa-Werk GmbH., Hamburg 28. Hovestraße 45. — Ruf 38 84 56/57. (32105

Anfängerinnen zu sofortig. od. späteren Antritt gesucht. Hansa-Werk GmbH., Hamburg 28, Hovestr. 45. Ruf 38 84 56/57. (32101

Betriebsnäherinnen u. jugendliche Hilfskräfte für Berufskittel gesucht. Berufskleiderfabr. Hans Klaus Hinrichs, Hamburg 19, Lappenbergsallee 17. Ruf 54 12 35. (32238

Weibl. Arbeitskräfte für leichte Laborarbeiten gesucht. Fribeda, Hamburg, Klaus-Groth-Straße 84. (32230

Packerinnen für angenehme Dauerbeschäftigung gesucht. Kantine vorhanden. Vorzustellen: Deutsche Eiweiß-Gesellschaft mbH., Hamburg 1, Schopenstehl 22. (32240

Halbtags-Arbeiterinnen, evtl. auch für ganze Tage zu sofortigem od. spät. Antritt gesucht. Hansa-Werk GmbH., Hamburg 28, Hovestr. 45. Ruf 38 84 56/57. (32103

Kaufmännische

Erfahrener Buchhalter oder Buchhalterin gesucht zum 1. Oktober 42 oder später, möglichst aus der Getreidebranche, welcher(e) selbständig arbeiten kann, in angenehme Dauerstellung. Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erb. an Friedrich Jessen, Getreide, Saaten, Dünge- und Futtermittel, Kohlen, Heiligenhafen in Holstein. — Fernruf 181. (32180

Ingenieur oder ausgebildeter Techniker für Wärmetauscherbau und Feinblechkonstruktion gesucht. Gelegenheit zur Einarbeitung wird geboten. Herren, die Interesse für das interessante und vielseitige Gebiet haben, werden gebeten, ihre Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschriften und Gehaltsanspruch. zu richten an Hans Windhoff AG., Verwaltung Berlin-Schöneberg, Bennigsenstraße 20—22. (40585

Hilfskräfte mit mögl. kaufmännischer Vorbildung gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschr. und Lichtbild bitten wir uns einzusenden. Handelsbank in Lübeck, jetzt Ernestinenschule-Koberg. (10120

Rentner od. Invalide, früher Buchhalter od. kaufm. Angest., z. Führ. b. Bücher in Schuhmacherei gesucht. Ang. u. H 77 an die LZ. (-511b

Kaufmann oder technischer Angestellter gesucht. Wohnung frei. Alfred Hagelstein, Maschinenfabrik, Lübeck-Travemünde. (32178

1 Buchhalter oder 1 weibliche Hilfskraft für uns. Buchhaltung (männl. od. weibl.) zum 1. Sept. 42 gesucht. NS. Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung Stormarn, Bad Oldesloe, Lübecker Straße 31. (32258

Buchhalter(in), mit modernem Buchungswesen und Kalkulation vertraut, für ausbaufähige Vertrauensstellung der Holzbranche gesucht. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, möglichst Lichtbild, unt. L. G. 896 an Ala, Leipzig C 1. (40576)

Kontoristinnen, die flott Schreibmaschine schreiben u. etwas Kenntnisse in Buchführung besitzen, zu mögl. sofortigem Antritt gesucht, teilweise für Dauerstellung. Dresdner Bank, Breite Str. 85—87, Ecke Hüxstraße. (10864)

Kontoristin gesucht. Gladbacher Lebensversicherung, Fleischhauerstr. 25 (10960)

Anzulernende Hilfskraft für Schreibmaschine und Stenographie in Dauerstellung sofort gesucht. Angeb. unter P 146 an die LZ. (20204

Anzulernende Hilfskraft gesucht. — Gladbacher Lebensversicher., Fleischhauerstraße 25. (10962

Weibl. Hilfskraft für Drogerie, frdl. jg. Mädchen od. jg. Frau, evtl. für halbe Tage zu sofort od. 15. August gesucht. Drogerie Schultz, Hansestraße 92. (20518

Weibl. kaufm. Kraft für Kontor u. Laden gesucht. Stempel-Weichert, Königstraße 1—3, II. (20795

Stellengesuche

Erfahrener Kaufmann, 43, l. Kraft, zielbew., sucht selbst., verantw. Wirkungskreis als Abt.-Leiter, Dispon., Korresp. Rout. in sämtl. kaufm. Sparten, Ein- und Verkauf, Buchhalt., Bewirtschaft., Verhandlungstechn. Weitgeh. techn. Kenntnisse der Maschinen- und Metallbranche. Ang. unter AW 30 a. d. LZ. (39463

Aelterer Bäcker und Konditor sucht Stellung. Angebote unter A O 117 an die LZ. (32212

Suche Stellung als Kraftfahrer (aushilfsweise), Führerschein Klasse 3, oder als Bürohilfe. Angebote unt. U 111 an die LZ. (10974

36jähr. Frau möchte b. Herrn od. Dame den Hausstand führen. Ang. unter D 104 an die LZ. (-552b

Büfettfräulein sucht ab 15. 9. in der Umgebung Lübecks Stellung. Ang. mit Gehaltsangabe unter A R 114 an den LZ. (32216

16j. Mädel f. Morgenstelle b. 8—12. Ang. u. N 72 an die LZ. (-501b

MEDOPHARM
Arzneimittel
sind treue Helfer Ihrer Gesundheit!
Medopharm-Arzneimittel sind nur in Apotheken erhältlich.
MEDOPHARM
Pharmazeutische Präparate Gesellschaft m.b.H. München 8

Wundlaufen und Fußbrennen verhütet der seit 60 Jahren bewährte Fußkrem Gerlach's
Gehwol
Dosen zu 40, 56 und 60 Pfennig in den Apotheken und Drogerien
Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[8]

Familienanzeigen

Ihre am 1. 8. 1942 vollzogene Vermählung geben bekannt: **Kurt Hennicke**, z. Zt. Luftwaffe, und **Frau Martha** geb. Clasohm. Lübeck, Thalweg 1. Für erwiesene Aufmerksamkeiten danken herzlichst **D. O.** (*483b

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ignaz Stagge u. Frau Betti** geb. Maiborg. Lübeck, den 5. August 1942, Kottwitzstraße 2. (*471b

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Loyal**, Marinebaurat, Helgoland + **Liselotte Loyal** geb. Weinhold, Gelsenkirchen, Franz-Seldte-Straße 164. Juli 1942. (*469b

Ihre Vermählung geben bekannt: **Fritz Wegner**, z. Zt. Wehrmacht + **Charlotte Wegner** gb. Meier. (*497b

Ihre am 1. August 1942 vollzogene Vermählung zeigen an: **Reinhold Hoyer + Charlotte Hoyer** geb. Grützmacher. Hamburg-Niendorf, Im Gehölz 2. (*526b

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Otto Baschcit**, Sig.-Maat **und Frau Charlotte** geb. Wohnraht. Haffkrug (Ostsee), im Juli 1942. Gleichzeitig danken wir für erwiesene Glückwünsche und Geschenke. (32200

Horst-Dieter ♈ 31. 7. 1942. Wir geben in dankbarer Freude die Geburt unseres ersten Kindes bekannt. **Gretel Gericke** geb. Bruhn + Oberapotheker d. Res. **Horst Gericke**, z. Zt. im Osten. Lübeck, Marquardstraße 17, z. Zt. Marienkrankenhaus. (*491b

Ute ♈ 1. 8. 1942. Wir zeigen hocherfreut die Geburt unseres zweiten Kindes an. **Suse Honold** geb. Rheinwald, z. Zt. Stuttgart, Charlottenhaus, Gerockstr. 31 + **Werner Honold**, z. Zt. Uffz. in ein. Nachr.-Ers.-Abt. Lübeck, Bei der Wasserkunst 1. (20566

Anzeigenschluß mittags 12 Uhr.

Jost-Werner. Die glückliche Geburt ihres dritten Jungen zeigen in dankbarer Freude an **Erika Mohr** geb. Roth, Hamburg, Rosenbrock 10a, z. Zt. Privatklinik Hagedornstraße. + Dozent Dr. med. habil **Werner Mohr**, z. Zt. Assistenzarzt bei der Wehrmacht. 30. Juli 1942. (*571b

Unser **Bernd** ist am 29. 7. 1942 angekommen. In dankbarer Freude **Franz Dohrendorf und Frau Luise** geb. Sierig. Lübeck, Triftstr. 67 (*600b

Unser Sonntagsjunge **Günter** ist da! Dies zeigen in dankbarer Freude an **Herta Pörschke** geb. Thielemann + **Artur Pörschke**. Lübeck, Moislinger Allee 50a, z. Z. Marienkrankenhaus. 2. 8. 42. (*492b

Maria hat ein Brüderchen bekommen, **Michael** soll es heißen! **Magda u. Hellmuth Böge**, Aegidienstraße 63. (20568

Heinz-Gerhard. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Stammhalters, zeigen in dankbarer Freude an **Erika Schulze** geb. Zyranka, Falkenhusener Weg 82 + **Heinz-Gerhard Schulze**, z. Zt. im Felde. (*539b

Für die Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Otto Koop und Frau Liesbeth** geb. Peters. Wentorf, den 1. 8. 1942. (32196

Für erwiesene Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Hermann Wenk und Frau**, Krummesse. (32188

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Vermählung danken herzlichst **Arthur Muche und Frau Klara** geb. Schröder. Lübeck, Warendorpstraße 41, II. (*521b

Für erwiesene Aufmerksamkeiten und Geschenke zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Uffz. Heinrich Schütt u. Frau Herta** geb. Peters. Klinkrade. (32270

Schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, Klein-Christas und Paul-Bernhards lieber Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Schütze (32158

Willi Rose

am 5. Juli 1942 im blühenden Alter von 28 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand. In tiefem Schmerz:

Magda Rose geb. Kies, Kl.-Christel und Paul-Bernhard. Johanna Rose Wwe. Familie Rose. Familie Paul Kies und alle, die ihn lieb hatten.

Lübeck - Rangenberg, Travemünder Landstraße 158.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren langjährigen treuen Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Maschinen für Massenverpackung G. m. b. H., Lübeck - Schlutup.

Nachdem das unerbittliche Schicksal mir binnen Jahresfrist meinen Mann und zwei Schwiegersöhne genommen hat, erhielt ich jetzt die unfaßbare Nachricht, daß mein treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, mein innigstgeliebter Verlobter, der Obergefreite

Adolf Dietrichkeit

Inhaber des EK II, des Sudeten- und des Inf.-Sturm-Abzeichens

im Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland gestorben ist. In tiefstem Schmerz

seine liebe Mutter Therese Dietrichkeit geb. Witten, Eichede. Emmy Stapelfeldt geb. Dietrichkeit, Gut Lasbek. Anni Feddern geb. Dietrichkeit, Rethwisch. Else Dietrichkeit und Verlobter Wilh. Bockelmann. Käthe Witten, Hamburg. Willi Witten und Frau, Linau. Agnes Voß als Verlobte und Eltern, Dwerkathen. (32176

Mit der Familie trauern um einen fleißigen und strebsamen Mitarbeiter und treuen Arbeitskameraden

Betriebsführer und Gefolgschaft der Schlachterei A. Dietsche, Lütjensee.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Enkel und Neffe der Soldat (32388

Felix Möller

im 21. Lebensjahre im Osten gefallen ist. In stiller Trauer:

Erich Möller u. Frau Frida geb. Dose, Opa und Oma Dose.

Stockelsdorf, Ahrensböker Str. 2, 1. Etage, den 1. August 1942.

Am 6. Juli fiel im Osten auf dem Felde der Ehre im Alter von 20 Jahren nun auch unser geliebter, jüngster Sohn, mein Bruder, der Gefreite **Dieter Engelhard**

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und des Infanterie-Sturmabzeichens, für sein Vaterland. In tiefstem Schmerz:

Johs. Curt Engelhard und Frau Elli geb. Ritter. Joachim Claus Engelhard, z. Zt. im Felde. (10968

Lübeck, Wakenitzstr. 73. Wir bitten herzlich darum, von Beileidsbezeugungen abzusehen.

Auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder, der Gefreite

Hans Schütt

Inhaber des EK II., Inf.-Sturmabzeichens und Verwundetenabzeichens in Silber

nach Teilnahme am Westfeldzug am 21. 7. 1942 im Alter von 23 Jahren seiner im Osten erlittenen schweren Verwundung erlegen ist. Er starb im festen Glauben an den Führer. In stolzer Trauer

Marie Schütt geb. Borutta. Gefreiter Alfred Schütt. Hildegard Schütt. (32250

Travemünde, den 3. Aug. 1942.

Unser lieber jüngster Sohn, Bruder und Neffe

Karl Abs

Leutnant in einer Panzerjäger-Abteilung

hat im Alter von fast 23 Jahren für Führer, Volk und Vaterland am 7. Juli 1942 den Heldentod erlitten. In tiefem Schmerz

Helmuth Abs nebst Frau. Marie Abs. Erich Abs, z. Zt. im Felde. Walter Abs.

Lübeck, Karpfenstraße 25a. Bitte keine Besuche. (*637b

Im Osten fiel am 19. Juli unser lieber, einziger Sohn, mein lieber Freund, der Gefreite

Karl Heinz Gieseler

In tiefer Trauer: (*535b

Karl Gieseler und Frau geb. Henningsen. Herta Reichel, Lüttmannshagen.

Lübeck, Werderstraße 17.

Plötzlich und unerwartet entschlief heute morgen infolge Schlaganfalles mein lieber Mann und unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Dircks

im 78. Lebensjahre. In stiller Trauer (*558b

Minna Dircks geb. Schütze. Ina Dircks. Emmi Dircks und alle Angehörigen.

Lübeck, den 3. Aug. 1942, Segebergstraße 8-10. Die Trauerfeier ist am Donnerstag, dem 6. Aug., 15.15 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes.

Nach einem pflichtbewußten, schaffensfreudigen Leben verschied am 1. ds. Mts. an der Stätte seines langjährigen früheren Wirkens infolge Herzschlages mein lieber, fürsorglicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Johann Kelling

Markthallenverwalter i. R.

im fast vollendeten 75. Lebensjahre. In stiller Trauer

Elisabeth Kelling geb. Börth. Emil Kelling u. Frau Martha geb. Meyborg. Wilhelm Jabs und Frau Margarethe geb. Kelling. Hans Kelling und Frau Else geb. Breitkreuz. Karl Kelling und Frau Hilde geb. Greve. Wilhelm Wilms und Frau Lisa geb. Kelling. 7 Enkelkinder u. 1 Urenkel.

Lübeck, Soßnowitz, Travemünde, Posen und im Felde. Beerdigung Donnerstag, den 6. August 1942, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes aus. Frdl. zugedachte Kranzspenden bitten wir an die Bestattungsgesellschaft, Klingenberg 8/9, abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. (*550b

---

Am 29. Juli entschlief sanft in Eichberg meine liebe Frau und gute Mutter, meine liebe Tochter

Hedwig Ehlers

geb. Warncke

im 46. Lebensjahre. In stiller Trauer

Heinrich Ehlers. Walter Ehlers, z. Zt. Marine. Frieda Warncke geb. Wegner Ww.

Lübeck, Lützowstraße 30, den 4. August 1942. Die Einäscherung erfolgt in Wiesbaden. Die Beisetzung der Urne erfolgt in Lübeck in aller Stille. (*548b

---

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied plötzlich und unerwartet unser kleiner Liebling, mein Schwesterchen

Edda

im zarten Alter von 6 Wochen. Tief betrauert und schmerzlich vermißt von (*576b

Wilhelm Maack, Ofw. der Luftwaffe, und Frau Elisabeth geb. Wilmsen u. Wolfgang. Die Großeltern J. Maack und Frau. Die Großeltern Fr. Wilmsen und Frau und alle, die sie gern hatten.

Langendiebach, Hanau a. Main, den 30. 7. 1942. Die Beerdigung findet in Lübeck in aller Stille statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden an F. Barby, Lübeck, Hüxstr.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Sonntag meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere Schwester und Schwägerin

Emma Dose geb. Rönpage

im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer: (*590b

Friedrich Dose. Hans Schmelzkopf und Frau Else geb. Dose. Friedrich Dose, z. Zt. im Osten, und Frau Mimi geb. Prüssing. Friedrich Wilhelm Schmelzkopf, z. Zt. im Osten. Waltraut und Ingrid Dose, sowie alle Angehörigen.

Lübeck-Walddorf, Eichenweg 5b, 4. August 1942. Trauerfeier: Donnerstag, d. 6. August, vormittags 11.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes. Etwaige Kranzspenden an Gebr. Müter, Best.-Institut, Mühlenstr. 13, erbeten. Bitte keine Besuche.

Mein lieber Lebenskamerad, unsere gute Tochter, meine liebe Schwester, unsere Schwägerin und Tante

Lotte-Marie Piesker

geb. Gretzler

ist am 2. August infolge Herzschlag von uns gegangen. In tiefer Trauer

Stabsarzt Dr. Kurt Piesker, z. Zt. im Osten. Arthur Gretzler und Frau Wilhelmine geb. Erb. Hans-Werner Gretzler, z. Zt. im Osten

Lübeck, den 4. August 1942. Beim Retteich 2, früher: Beckergrube 3. (*592b

Die Bestattung findet in aller Stille statt. Bitte keine Besuche.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 2. August unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Bauer

Hans Christian Bock

im 70. Lebensjahre. In stiller Trauer (*593b

Die Kinder sowie alle Angehörigen.

Rehhorst, Post Reinfeld. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 6. August, nachmittags 4 Uhr, von der Kirche in Zarpen aus statt.

Am Montagmorgen entschlief ganz unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, unser herzensguter Vati, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Hille

im 45. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Else Hille geb. Strohkirch, Ingrid und Ursula. Hermann Hille und Frau geb. Ehlers. Ernst Strohkirch und Frau geb. Wittenburg und alle, die ihm nahestanden.

Lübeck, Füchtingstr. 43. Trauerfeier am Donnerstag, 6. August, 11,15 Uhr, in der Kapelle des Vorwerker Friedhofes. (*624b

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen bewährten Arbeitskameraden, ein Mitglied unseres Vertrauensrates, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Stadtwerke Lübeck.

Nach langem Leiden wurde heute mein lieber Mann, unser treusorgender Vater u. Schwiegervater, der

Landesobersekretär i. R.

Heinrich Meinke

im 75. Lebensjahr durch einen sanften Tod erlöst. In tiefer Trauer

Charlotte Meinke geb. Stiewe. Franz Löding und Frau Toni geb. Meinke. Herm. Meinke und Frau Marga geb. Klingenberg. Kurt Meinke und Frau Hertha geb. Caro. Willy Meinke.

Lübeck, den 1. August 1942. Falkenstraße 28.

Beerdigung am Donnerstag, dem 6. August, vormittags 11.30 Uhr, auf dem Burgtor-Friedhof. — Bitte keine Besuche. Etwaige Kranzspenden an Gebr. Müter, Bestattungs-Inst., Lüb., Mühlenstraße 13, erbeten. (591b

---

In der Nacht zum Sonntag entschlief mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel (32268

Wilhelm Petersen,

Altenteiler, im 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Dorothea Petersen geb. Klüver, Richard Petersen und Frau Minna geb. Meier, Wilhelm Petersen und Frau Minna geb. Edler, Hermann Peters und Frau Frieda geb. Petersen, Johannes Peters und Frau Maria geb. Petersen, Heinrich Rickert und Frau Olga geb. Petersen und die Enkelkinder.

Schretstaken, d. 3. August 1942. Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 5. August, um 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach längerem Leiden entschlief am 3. August meine liebe Frau und guter Lebenskamerad, unsere liebe, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Caroline Schwarz

geb. Hinrichs

im 45. Lebensjahre. In tiefer Trauer: (*629b

Erwin Schwarz und Kinder Erwin, Karl und Christa, sowie alle Angehörigen.

Lübeck, Königstraße 121.

Trauerfeier: Freitag, d. 7. Aug., vormittags 10.30 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofs. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Etwaige Kranzspenden an Gebr. Müter, Bestattungs-Institut, Mühlenstr. 13, erbeten.

Unser aller Liebling, unser lieber kleiner (*549b

Holger

ist im Alter von fast 2 Jahren von uns gegangen. In tiefer Trauer:

Richard Groth u. Frau geb. Baumann. Heinz Joachim Groth und alle Verwandten.

Lübeck, Kastanien-Allee 13, den 2. August 1942. Trauerfeier am Donnerstag, dem 6. August, 1 Uhr, in der Kapelle Vorwerk.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Grobbecker für die trostreichen Worte, der Freiwilligen Feuerwehr, NSDAP., Ortsgruppe Schlagsdorf und der Schweinegilde unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Emma Stuth geb. Burmeister und Kinder. (32162

Schlagsdorf, 31. Juli 1942.

Georg Behnck, St. Lorenz-Beerdigungs-Institut, Ueberführungen, Lübeck, Wickedestr. 22, Fernr. 27429. Jetzt Warendorpstraße 4. (10768

Am Sonnabend entschlief durch Unglücksfall im zarten Alter von 3 Jahren unser lieber Junge

Günter Doliva

In tiefer Trauer: (*617b

Seine Eltern und alle, die ihn lieb hatten.

Lübeck, Engelswisch 20, den 4. August 1942. Trauerfeier: Mittwoch, den 5. August, nachmittags 3.15 Uhr, in der Leichenhalle des Vorwerker Friedhofes.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme am Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders Otto unseren tiefgefühlten Dank. (32302

Familie Otto Steffen.

Pansdorf, den 2. August 1942.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode unseres Sohnes und Bruders, Uffz. Arthur Rentzow, danken im Namen aller Angehörigen herzlichst

Otto Rentzow und Frau.

Gronenberg, im Juli. (32206

Bestattungsgesellschaft Schäfer & Co. Lübeck, Am Klingenberg 8—9, Erd- u. Feuerbestattung. Ueberführung m. eig. Leichentransport-Autos. Jederzeit zu erreichen Ruf 2 09 75 (10748)

Grundstücke

Gr. Haus in Oldesloe, 16 Zimmer u. Nebenräume, doppelte Ausfahrt, gr. altangewachsener Garten, z. Zt. vermietet, zu verk. Anzahlung 18- bis 20 000 RM. Bracker, Hausmkt. Tel. Bargteheide 239. (32224

Kleines Wohnhaus oder Grundstück in Scharbeutz, mögl. Strandnähe, zu kaufen gesucht. Angebote unter A G 147 an die Lüb. Ztg. (32038

An- und Verkauf von Grundstücken. Unverbindliche Beratung und Auskunft durch G. Peters, Haus- und Hypothekenmakler, Lübeck, Dankwartsgrube 45. Ruf 2 42 56. (20659

Kleines Strohdachkatenhaus, mögl. nahe Hamburg, zu kaufen oder mieten gesucht. Christiansen, Hamburg, Isestraße 36. (32260

Bauplatz oder Garten in der Außenstadt zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 39 an die LZ. (-271b

Geschäftsgesuche

Größeres Kohlengeschäft mit Platz und Wohnung, möglichst in Nähe der See, von Fachmann zu kaufen gesucht. Angebote unter A 583 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9. (40586

Vermietungen

Alleinstehende ältere Dame gibt ein einfach möbl. Zimmer an ältere Dame gegen Hilfeleistung im Haushalt ab. Angebote unter S 67 an die LZ. (-477b

Gut möbl. sonn. Zimmer für sofort zu verm., Nähe des Burgtores. — Ang. unter A 72 an die LZ. (-568b

Möbl. Zim. zu vm. v. alleinst. Dame an jg. Mädchen oder Frau. Angeb. unter G 101 an die LZ. (-541b

Möbl. Zimmer zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle. (-478b

Wohnungstausch

Suche gr. 2-Zimmerwohnung, mögl. mit Garten vor dem Tor, am liebsten Schwartau, Miete bis 50,—. Gebe 1 nette 2-Zimmerwohnung in Rensefeld, Stall, Boden u. schönen Garten in Tausch, Miete 17,50. — Ang. u. M 73 an die LZ. (c508

Tausche 2 gr. Zimmer mit Küche, Lg. Lohberg, gegen 1½ od. 2 kl. Zimm. mit Küche in der Nähe v. Hauptbahnhof oder vor dem Holstentor. Ang. u. E 103 an die LZ. (c545b

Biete schöne 2½-Zimmerwohn., beste Lage, Stadtmitte, 36,— einschließl. Treppenreinig. u. -beleucht. Suche 3—4-Z.-W. v. d. Tor bis 65,—. Ausf. Ang. u. F 67 an LZ. (-602b

Mietgesuche

Mod. geräumige 3½-Zimmerwohng. mit größ. Garten in Holstein, Mecklenburg od. Harzgebiet in Dauermiete gesucht. Tauschwohnung in Lübeck vorhanden. Angebote unter D 69 an die LZ. (-585b

Aelteres ruh. Ehepaar sucht 2—3-Zimmerwohnung in Schwartau od. Umgegend Lübecks, gute Lage. Angebote u. U 65 an die LZ. (-474b

In Neustadt-Holst. od. Umg. z. 1. Okt. od. früh. 2—3-Z.-Wohnung m. Küche gesucht. Ang. u. 207 an die Agentur der LZ., Ehlers, Neustadt in Holst. (32256

Garage vorm Mühlentor gesucht für Pers.-Auto. Schultz, Gartenstr. 17. Ruf 2 19 21. (20839

Jg. Ehepaar sucht 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote u. P 93 an die LZ. (-461b

Möbl. Zimmer m. Kochgel. z. 15. 8. mögl. Nähe Bahnhof gesucht. Ang. unter W 63 an die LZ. (-522b

Möbl. Zimmer für 2 Herren gesucht. Ang. u. T 89 an die LZ. (-449b

Verh. jg. Mann sucht f. sof. 1 frdl. möbl. Zimmer, bevorz. Stadtrand. Ang. u. M 61 an die LZ. (-613b

Unterricht

Karl Grone, Lübeck, Fleischhauerstr. 35. Priv. Kaufm. Berufsfachschule und Berufsfachlehrgänge. Beginn neuer Kurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben am 11. 8. (10381

Unterricht im Nähen u. Zuschneiden erteilt Luise Peckelhoff, Wäscheschneidermeister, Tel. 2 42 53, jetzt Hindenburghaus. (20081

Deutsche Bank
Filiale Lübeck
Ab 7. August 1942
vorübergehend
Breite Str. 11
Fernsprech-Nr. 25931/34
10954

Geha Duplex Kohlepapier
Es wird noch ergiebiger und hält länger, wenn Sie jedes Blatt nach einiger Zeit umgekehrt einlegen
Geha
VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

Döhler Pudding
nahrhaft und wohlschmeckend

Traumaplast
Der Rasierschnitt
Das heilende Wundpflaster
In allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn a. Rhn.

Drehmeister
rotierende Drehbankspitzen
Seit 25 Jahren
Drehmeister „Procedo"
1917—1942
Werner Roterberg
Düsseldorf.
(40054

Überlast
PALLIATIV-CREAM
den Müttern für die Säuglingspflege und den Angehörigen für ihre im Felde Stehenden
Darum bittet
„PALLIATIV"
Fabrik hygienischer Produkte
Köln-Nippes